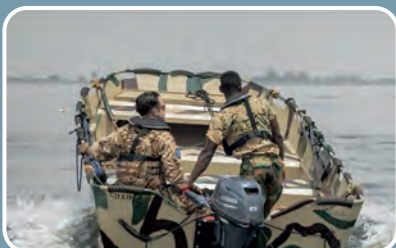


PIONIERE

Magazin der Pioniertruppe und des Bundes Deutscher Pioniere



Aus der Truppe



Pionierschule



BDPi

FFG – AUCH IN SCHWIERIGEN ZEITEN EIN ZUVERLÄSSIGER PARTNER!

INSTANDSETZUNG

NEUFERTIGUNG

UPGRADES



Die FFG ist heute ein internationales Hightech-Unternehmen, das mit Innovationen im wehrtechnischen Bereich neue Maßstäbe setzt. Mit über 1.000 Mitarbeitern sind wir überall auf der Welt tätig und als Systemhaus etabliert. Neben der Instandsetzung gehören zunehmend die Entwicklung, Herstellung, Umrüstung und Optimierung von gepanzerten Ketten- und Radfahrzeugen zu unseren Kernkompetenzen. Die firmeneigenen Entwicklungen WiSENT 2, ACSV G5, das Bergemodul für den Boxer und unser Technologieträger Genesis sind eindrucksvolle Ergebnisse dieser Evolution.

www.ffg-flensburg.de

FFG

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde der Pioniertruppe,

mit unserer neuen PIONIERE erhalten wir Dank Ihrer Beiträge Einblicke in aktuelle Ereignisse und Vorhaben sowie Impulse für die Anpassung unserer Verfahren rund um unsere Truppengattung. Wir erleben turbulente Zeiten mit einschneidenden Ereignissen. Die Welt und das sicherheitspolitische Umfeld verändern sich gravierend und rasant. Das transatlantische Bündnis als lange Zeit unumstößliche Basis unserer Sicherheit muss sich beweisen.

Der russische Krieg in der Ukraine ist in seinem fünften Jahr angelangt. Dieser Krieg schmiedet die europäischen Alliierten in der NATO weiter zusammen. Es entstanden aber auch Koalitionen zwischen Russland, Iran und Nord-Korea, die sehr kritisch zu bewerten sind und die sich auf unsere Sicherheit auswirken. Hinzu kommt ein unerwartetes Agieren einzelner Regierungen, die versuchen, eine Weltordnung ohne Rücksicht auf tradierte Alliierte zu gestalten. Von der Leistungsfähigkeit der Pionierschule und der Pioniere hat sich am 11. Februar der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Dr. Freuding, bei seinem Besuch überzeugt. Er hat eindrucksvoll den Weg des Heeres beschrieben, den wir auch für die Pioniertruppe auf den vorgegebenen Handlungslinien beschreiten werden. Wir Pioniere sind die vielfältige Truppengattung, die den Erfolg im Gefecht möglich macht: sei es in der Angriffsspitze, sei es im rückwärtigen Raum der Division und in der Drehscheibe Deutschland, an der Sperre oder am Gewässer.

Eine zentrale Aufgabe ist dabei die Aufstellung der PzBrig 45 in Litauen. Sie materialisiert sich jetzt auch in unserer Truppengattung. Seit 1. April tritt das Schlüsselpersonal der PzPiKp 45 im Aufstellungsstandort Holzminden seinen Dienst an. Ich beglückwünsche jeden, der dabei sein wird. Sie sind Teil einer großen Aufgabe von weitreichender Bedeutung für unser Land und das Bündnis. Der Aufwuchs der Bundeswehr wird dafür sorgen, dass nicht nur in der Truppe, sondern auch an der Pionierschule Basisausbildung in einem Ausbildungsstützpunkt stattfinden wird: Der Aufwuchs erfordert Ausbilder für die Rekruten, die aus den jetzt verfügbaren Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, aus der jetzigen Struktur der Bundeswehr kommen müssen, um das vorgegebene ambitionierte Ziel einer Armee mit bis zu 460.000 aktiven Soldatinnen und Soldaten sowie Reservedienstleistenden zu erreichen. Wir sind gut beraten weiterhin vom Krieg zu lernen und unsere Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Dies konnten wir als Schule in den vergangenen Wochen mit Hilfe von ukrainischen Veteranen, die ihre Erfahrungen mit uns teilten.

Mein Ziel ist es, zukünftig regelmäßig ukrainische Ausbilder in unseren Lehrgängen einzusetzen und auf deren Expertise zurückzugreifen. Wir werden neugierig, interessiert, motiviert und wissbegierig bleiben. Nur so haben wir die Chance weiter mithalten und mitgestalten zu können. Daraus werden innovative Ideen und Vorhaben entstehen, die in den Verbänden und an der Pionierschule getestet werden. Das erfolgt auch dort, wo wir Maßnahmen aus der Ukraine kennen, wir aber noch keine Erfahrungen gesammelt haben. Der Bau eines Drohnenabwehrtunnels aus Netzen für Marschstraßen, wie sie in der Ukraine im rückwärtigen Raum genutzt werden, durch den Bereich Unterstützung der Schule ist ein Beispiel dafür. Die Bundeswehr feierte 2025 ihren 70. Geburtstag. Wir werden am 7. Oktober 2026 das 70-jährige Bestehen der Pionierschule feiern. Ich freue mich auf eine rege Beteiligung, die die Bedeutung unserer Alma Mater für die Pioniertruppe unterstreicht.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und
Anker-wirf!

Christian Friedl
Brigadegeneral
Kommandeur Pionierschule und General der Pioniertruppe





Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bund Deutscher Pioniere,

als ich kürzlich das öffentlich zugängliche Papier „Militärstrategie und Plan für die Streitkräfte“ gelesen habe, ist mir ein Satz besonders aufgefallen: „Die Bundeswehr wird wachsen und gleichzeitig moderner; sie vermeidet den Aufbau der Armee von gestern für den Krieg von morgen.“ Was ist der Krieg von morgen? Es ist sicher nicht der Krieg, den man sich im Kalten Krieg vorgestellt hat. Es ist aber auch nicht nur der Krieg, wie er in der Ukraine geführt wird.

Ich denke, der Landkrieg wird von den heute bekannten Elementen und von zusätzlichen, die wir noch nicht kennen, bestimmt sein. Er wird ein Gleichgewicht aller Fähigkeiten und Mittel von teurer Spitzentechnologie und gleichzeitig einfachen und verfügbaren Mittel, die ohne langwierige Forschung und Entwicklung quasi auf dem Gefechtsfeld angepasst werden können, erfordern. Der Schutz für die eigenen Kräfte wird für Überlebensfähigkeit und unsere Durchhaltefähigkeit sehr große Bedeutung haben. Mit Überlegenheit an Feuer, Bewegung, Abstandsfähigkeit, Information, Führung und Reaktionsfähigkeit muss es gelingen, möglichst schon zu Beginn eines Krieges eine Entscheidung herbeizuführen, und falls dies nicht gelingt, günstige Gelegenheiten nutzen zu können, um verlorenes Gelände wieder zu nehmen und zu halten. Und letztlich sind für die angesprochenen Elemente die Voraussetzungen zum Einsatz und zum erfolgreichen Durchhalten zu schaffen. Die wesentliche Leistung besteht jetzt darin, das Dreieck aus dem, was wir jetzt haben und nachbeschaffen, was wir kurzfristig aufbauen können und was wir dazu als Ergänzung langfristig noch brauchen, ins Gleichgewicht zu bringen und dieses Gleichgewicht auch künftig zu halten

Was kann das für uns Pioniere heißen? Wir müssen klar identifizieren, was auch in einem künftigen Krieg, egal wie er sich entwickeln mag, nur WIR können.

Die Aufklärung von Sperren, die Bewertung der Möglichkeiten zum Öffnen oder zum Umgehen und das Öffnen wird eine Konstante sein. Dazu müssen wir neue Elemente, auch mit dem Einsatz von Drohnen, rasch entwickeln und zur Einsatzfähigkeit bringen. Nur die Pioniertruppe ist auch in der Lage Sperren anzulegen. Wir sollten uns aber die Fähigkeit schaffen, dies in einem breiten Spektrum der Mittel zu können, vom Minenverleger bis zum lagebezogenen punktuellen Sperreinsatz mit Drohnen. Nur wir sind in der Lage zu sprengen und wir sind in der Lage, Kampfmittel abzuwehren. Nur wir sind in der Lage, anderen über Gewässer zu helfen, wenn es keine oder nicht genügend feste Brücken gibt. Und nur wir haben das Knowhow zum Errichten von Schutzeinrichtungen für Großgerät und Behelfsinfrastruktur. Wir sind mit unserer Vielfältigkeit im Grunde schon heute für den Krieg von morgen gut aufgestellt. Wir müssen aber diese Vielfältigkeit im Hinblick auf Fähigkeiten, Mittel und Strukturen rasch auf die Vorgaben der vorliegenden Militärstrategie ausrichten. Gerade, wenn der Dienstpostenumfang sehr knapp ist, müssen wir dazu ggf. auch neue, ungewöhnliche Strukturen wagen, damit wir auf alle Anforderungen der Großverbände des Heeres rasch und flexibel reagieren können. Wir als Pioniertruppe werden mit unseren Fähigkeiten entscheidend zum Gewinnen im Krieg beitragen können. Diesen Stellenwert gilt es immer und überall deutlich zu machen und auf die erforderliche Teilhabe an Modernisierungen zu bestehen. Sonst geht es wie schon immer. In Friedenszeiten hatte die Pioniertruppe im Vergleich zu anderen Truppengattungen immer einen geringen Umfang, um im Krieg stark aufzuwachsen. Unsere Truppengattung hat derzeit das Glück, sehr hochrangige Offiziere in entscheidenden Positionen zu haben. Ich bitte diese Kameraden, über die sicher erforderliche Gesamtsicht und die tägliche Arbeit hinaus, auf unsere Truppengattung und deren Zukunft zu achten

Mit kameradschaftlichen Grüßen und Anker- wirf!
Ihr

Franz Pfrenge, Brigadegeneral a. D. und Präsident Bund Deutscher Pioniere e. V.



Impressum

Herausgeber:
Die Zeitschrift wird herausgegeben vom Lothar Fölbach Medienservice für den Kommandeur der Pioniertruppe und General der Pioniertruppe und für den Bund Deutscher Pioniere e. V.

Redaktion:
Pionierschule: Oberstlt Josef X. Schmidbauer
BDPi: Torsten Stephan

Satz/Layout:
Nicole Siebert

Titel-Bildrechte:
OLT N PIS

Pionierschule
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Telefon: 0841 88660 - 3030
josefxaverschmidbauer@bundeswehr.org
pismagazinpioniere@bundeswehr.org

Bund Deutscher Pioniere e. V.
Oberstabsfeldwebel a. D. Ulrich Lisson
Bogenstraße 5, 58332 Schwelm
Telefon: 02336 12853
ulrich.lisson@t-online.de

Oberstleutnant Torsten Stephan
Kommando CIR
Referatsleiter Produktion und Presse
53175 Bonn
Godesberger Allee 115 - 121
Telefon: 0228 53683 - 3420
torstenstephan@bundeswehr.org

Website BDPi:
www.bdpi.org
Oberstabsfeldwebel d. R. Jürgen Falkenroth
webmaster@bdpi.org
Telefon: 0251 863430
Mobil: 0179 4683252

Bankverbindung:
Bund Deutscher Pioniere e. V.
VR-Bank in Südniedersachsen e. G.
IBAN: DE53 2606 2433 0008 5536 45
BIC: GENODEF1DRA

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Das Recht der Auswahl und Kürzung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion vor.

Militärfachliche Beratung:
Pionierschule

Verlag:
Lothar Fölbach Medienservice
Heimeranstraße 6, 80339 München
Telefon: 089 5022619
muenchen@foelbach-verlag.de

Verantwortlich für die Anzeigen:
Lothar Fölbach Medienservice

Aus dem Einsatz

Aufstellung der PzBrig 45 in Litauen 6

Aus der Truppe

Panzerpionierbataillon 4 Ausbildung-Übung-Öffentlich 7
Basisausbildung der PzPiKp 550 8
Zorniger Taurus – Kompanieübung auf dem Truppenübungsplatz 9
Ausbildungsmission nahe dem Äquator 10
Lagetraining in der Partnergemeinde Schwalbach.....11
Kalter Sturm – Übungsserie Fallschirmjägerregiment 26..... 12
Das Panzerpionierbataillon 8 Ingolstadt 14
4./ Panzerpionierbataillon 701 – wir schreiben ein neues Kapitel 15
Expertentreffen der WWGC-Community 20
Chronik des Pionierbataillon 905 na 24
Bauvorhaben – Stellungssystem 25
Gemeinsame Ausbildung fördert Kooperation 26
Neunte Tagung der Spezialpioniere 28
SpezPiRgt 164 – Zwischen Einsatz und Heimat 29

Aus der Pionierschule

Der Fernmelde-/ Gefechtsstandfeldwebel..... 30
Erste-Hilfe-Ausbildung für Angehörige der Beratergruppe Nigeria..... 32
Weiterentwicklung zukunftsorientierter Ausbildungsformate..... 33
Blockhausbau der V. Inspektion 34
Kommandeur Ausbildungskommando besucht Pionierschule 40
Beratergruppe Ghana – Militärische Aufbauhilfe und internationale Kooperation 42

Aus Amt und Kommando

Referatsgruppe Infrastruktur im Kommando Heer 48
Das ist keine Übung! Pioniere im Einsatz gegen ABC-Kampfmittel..... 50

Bund Deutscher Pioniere

Mitglieder in der Verantwortung 54
Das moderne Gefechtsfeld..... 57
Unsere Besten 58

Reserve

Aktivitäten der Pionierkameradschaft Ingolstadt..... 62
75 Jahre Pionierkameradschaft Holzminden..... 64



Aufstellung der PzBrig 45 in Litauen

4 Instandsetzungszelte decken Bedarf an Hallen

Am Aufstellungsstandort Nemencine (NEM) ist die St/UstgKp PzBrig 45 seit 2025 und die 14./FJgRgt 1 seit April 2026 aufgestellt. Damit wird enorm viel Abstellfläche für Fahrzeuge benötigt. Um diesen Bedarf zu decken wurde bereits Ende 2024 festgelegt, dass eine Rasenfläche durch Litauen entsprechend hergerichtet werden soll. Aufgrund äußerer Umstände konnte Litauen jedoch erst ab November 2025 mit der Herrichtung der Fläche beginnen, was zu einer kleinen Herausforderung führte.

Durch zahlreiche Fahrzeuge wie Boxer, Eagle, TPz etc. besteht am StO NEM der Bedarf an Abstellfläche in der Qualität Halle/Schleppdach, der mit der vorhandenen Halle nicht gedeckt werden kann. PzBrig 45 G3 RIUT (Regionales Infrastruktur Unterstützungsteam) hat Planungen vorgenommen und Ideen entwickelt, diesen Bedarf durch 4 Instandsetzungszelte, groß (umgangssprachlich Tornadozelte) zu decken, welche auf die durch Litauen hergerichtete Fläche errichtet werden sollte.



Der Bedarf wurde durch KdoH Infra anerkannt und durch BMVG A III 7 gebilligt. Aufgrund der litauischen Auflagen keine Erdnägel zu verwenden, wendete sich PzBrig 45 G3 RIUT an das Bautechnische Unterstützungszentrum (BUZ) an der Pionierschule in Ingolstadt, um statische Berechnungen sowie technische Zeichnungen für das Aufstellen der Tornadozelte mittels Lastplatten zu erstellen (hierzu wurde bereits in der Dezemberausgabe 2025 berichtet). Parallel dazu wurde über die verschiedenen Kommandobehörden die Unterstützung der 3./SpezPiReg 164 aus Husum erwirkt.

Nach einer erfolgreichen Vorerkundung im September 2025 und mit Blick auf den zeitlichen Druck, noch vor dem Winter zumindest einen Teil der vier Zelte stehen zu haben, wurde entschieden, dass

zwei Zelte auf einen bereits existierenden Parkplatz in NEM aufgestellt werden. 3./SpezPiReg 164 hat innerhalb von zwei Wochen die zwei Zelte aufgestellt, verkabelt und der PzBrig 45 übergeben.

Mit Fertigstellung des durch Litauen hergerichteten Bereiches im Dezember 2025 wurden die übrigen zwei Zelte ebenfalls durch 3./SpezPiReg 164 im Februar 2026 auf dieser Fläche errichtet. Auch hier war die Unterstützungsleistung durch 3./SpezPiReg 164 hervorragend und die Zelte konnten unter schweren Rahmenbedingungen, bei -18°C, Schnee und Eis ebenfalls innerhalb von 2 Wochen errichtet und übergeben werden. Danke für die tolle Zusammenarbeit und Leistung! Insgesamt stehen nun die vier benötigten Tornadozelte in NEM, wodurch die schützenswerten Fahrzeuge nun abgestellt werden können.

Text- und Bildrechte: PzBrig 45

„EINE TOLLE ZUSAMMENARBEIT, WELCHE NUR MÖGLICH WAR, DA ALLE BETEILIGTEN EBENEN EIN ZIEL VERFOLGTEN: DAS ZEITGERECHTE AUFSTELLEN DER PZBRIG 45 IN LITAUEN.“

FAKTEN:
> Aufbau bei -18°C Schnee und Eis
> 4 Tornadozelte
> innerhalb von 2 Wochen



Panzerpionierbataillon 4

Ausbildung - Übung - Öffentlich

Das Panzerpionierbataillon 4

Das Jahr 2026 startete das Bataillon im Schwerpunkt mit kompanieinternen Ausbildungen. Der März stand für die Bogener Pioniere ganz im Zeichen intensiver Ausbildung, gelebter zivil-militärischer Zusammenarbeit und wichtiger personeller Veränderungen. Über einen Zeitraum von vier Wochen nahmen Teile des Verbandes an der multinationalen Übungsserie „Warfighter 2026“ teil. Gemeinsam mit internationalen Partnern wurden dabei Fähigkeiten vertieft, Prozesse optimiert und die Interoperabilität unter realitätsnahen Bedingungen gestärkt.

Die Übung bot nicht nur wertvolle Erkenntnisse für den Einsatz im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, sondern unterstrich auch die Bedeutung verlässlicher Zusammenarbeit über nationale Grenzen hinweg.

Parallel dazu prägten personelle Wechsel das Bild im Verband. Am 12.3.2026 fand am Bogenberg die feierliche Übergabe der 1. Kompanie statt.

In würdigem Rahmen wurde die Verantwortung in neue Hände gelegt – ein bedeutender Moment sowohl für die beteiligten Soldatinnen und Soldaten als auch für das gesamte Bataillon.

Bereits am 9.4.2026 stand die nächste öffentliche Kompanieübergabe an, bei der die 4. Kompanie an den neuen Kompaniechef in Haselbach übergeben wird.

Kompanieinterne Ausbildung kam auch im März nicht zu kurz: Die 3. Kompanie führte im Raum Speyer – Gernersheim eine freilaufende Übung durch.

Dabei standen insbesondere realitätsnahe Kampfmittelabwehrlagen in Zusammenarbeit mit zivilen Behörden und Einrichtungen im Fokus der Kompanie. Eigenständiges Handeln, flexible Reaktionsfähigkeit und das Zusammenspiel verschiedener Kräfte wurden geübt.

Das dynamische Übungsszenario verlangte von allen Beteiligten ein hohes Maß an Professionalität und Einsatzbereitschaft. Auch der OPLAN Deutschland rückte im Rahmen zivil-militärischer Zusammenarbeit in den Fokus der Ausbildung.

In enger Kooperation mit der Kreisbrandinspektion Deggendorf trainierten Kräfte der Feuerwehr im Zusammenwirken mit dem technischen Zug der 1. Kompanie das Bergen von Personen aus geschützten Fahrzeugen.

Ziel war es, im Ernstfall schnell und effektiv handeln zu können. Die Übung zeigte eindrucksvoll, wie wichtig abgestimmte Verfahren und gegenseitiges Verständnis zwischen militärischen und zivilen Kräften sind.

Insgesamt spiegeln die vielfältigen Aktivitäten des Panzerpionierbataillon 4 die hohe Einsatzbereitschaft und Professionalität der Bogener Pioniere wider.

Text- und Bildrechte: PzPiBtl 4

FAZIT
Ob im multinationalen Umfeld, bei anspruchsvollen Übungen im Inland oder in der Zusammenarbeit mit zivilen Partnern – die Soldatinnen und Soldaten stellen sich den Herausforderungen mit Engagement und Kompetenz.



Kompanieübergabe 1./PzPiBtl 4



Zivil-militärische Absprachen bei Flashcode III



Bergung durch Feuerwehr



Bergung aus geschützten Fahrzeugen



Die Basisausbildung der PzPiKp 550 Die ersten Schritte in der Truppe

Vom 1. Juli bis 12. Dezember 2025 stellte die Panzerpionierkompanie 550 einen Ausbildungszug auf, um den Bedarf an Ausbildungsplätzen innerhalb der Deutsch-Französischen Brigade zu decken. Die Basisausbildung bestand aus dem Teil I Basisausbildung und dem Teil II Spezialgrundausbildung. Im letzteren wurden aus den noch jungen Soldatinnen und Soldaten Pioniere!

Kaltstart der Basisausbildung

Der Ausbildungszug startete bereits am 14. Juli in den ersten Übungsplatzaufenthalt. Auf dem Gelände des BIE Münchsmünster wurden die Soldatinnen und Soldaten umgehend am Gewehr G36 erstausgebildet und konnten dort die Voraussetzungen für den scharfen Schuss nach der Rückkehr in Stetten am kalten Markt abschließen. Ein Highlight des Aufenthalts war die Ausbildung am Zeltbahnpaket mit anschließendem Schwimmen im Gewässer, um so den Ausbildungserfolg direkt zu überprüfen. So konnte nach zwei Eingewöhnungsmärschen auch eine Abkühlung sichergestellt werden.

Die Basisausbildung beim Zorniger Taurus 2025

Für die Teilnehmer ging es dann relativ schnell erneut auf einen Übungsplatz mit der Kompanie. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Kameraden bereits den Teil I Basisausbildung hinter sich gelassen und es startete reibungslos der Teil II Spezialgrundausbildung. Denn auf dem TrÜbPI Wildflecken stand zunächst die Ausbildung zum Sprenghelfer an.

Das Sprengen stellte für die Kameradinnen und Kameraden die erste Berührung mit pioniertechnischen Mitteln dar. Im Zuge der freilaufenden Übung hatte der Ausbildungszug den Auftrag erhalten die Gefechtsstandsicherung für die Kompanie zu stellen. Dabei wurden sie beübt, Alarmstellungen zu beziehen, Fahrzeuge zu kontrollieren, Checkpoints zu betreiben und in letzter Konsequenz einen auf den Gefechtsstand angreifenden Feind abzuwehren. In der zweiten Woche nahmen die Soldatinnen und Soldaten an ihrem ersten Gruppengefechtsschießen teil. Hier wurden die Alarmverfahren und das Einfließen in die Stellungen geübt. Der auftretende Feind wurde dann effektiv bekämpft und zum Ausweichen gezwungen. Dabei durften die Offizier- und Feldwebelanwärter ihre ersten Führungserfahrungen als eingeteilte Gruppenführer sammeln.

Die Litzenverleihung

Den krönenden Abschluss der Basisausbildung bildete die Litzenverleihung am 28. November 2025 auf der Medium Girder Bridge an der Brückenbaustelle im BIE Münchsmünster. Die Tage zuvor hatten die Teilnehmer eine Ausbildung am Pi-Gerätesatz sowie die Paddelschule auf dem S-Boot auf der Donau genießen können. Damit war die Spezialgrundausbildung für die frischen Pioniere beendet. Um dies im feierlichen Rahmen zu würdigen, mussten die Kameradinnen und Kameraden im Fackelschein zunächst durch das Wasser unterhalb der Medium Girder Bridge waten und diese anschließend erklettern. Dort nahmen der jeweilige Gruppenführer und die Zugführerin die Soldatinnen und Soldaten in Empfang. Ihnen wurde dort feierliche die graphitschwarzen Pionierlitzen verliehen.

Anker – Wirf !

Text- und Bildrechte: PzPiKp 550



Zorniger Taurus Kompanieübung auf dem TrÜbPI Wildflecken

Die Panzerpionierkompanie 550 übt Pionierhandwerk im scharfen Schuss.

Vom 27. Oktober bis 7. November 2025 führte die Panzerpionierkompanie 550 die jährlich stattfindende Kompanieübung „Zorniger Taurus“ durch. Der Schwerpunkt lag hierbei vor Allem auf dem Erhalt und Ausbau der Schießfertigkeiten der Soldatinnen und Soldaten der Kompanie. Zusätzlich führte die Kompanie am Wochenende eine freilaufende Übung auf dem Truppenübungsplatz durch und trainierte hierbei die unmittelbare Pionierunterstützung eines Jägerbataillons.

Der Verlegemarsch

Die Kompanie plante zur Einleitung der Kompanieübung einen gefechtsmäßigen Verlegemarsch in die Röhn-Kaserne in Wildflecken. Dazu hatten sich alle Kräfte der Kompanie bereits um 0500 auf den Weg begeben.

Um 0800 erreichten die Spitzenkräfte der Kompanie den ersten technischen Halt auf dem StÜbPI Dornstadt. Nach dem Abschluss der logistischen Maßnahmen steuerten die fünf Marschteileinheiten den Release Point Rhön-Kaserne an.

Gefechtsschießen der Pionierzüge

Die Kompanieübung Zorniger Taurus steht jedes Jahr vor Allem im Zeichen der Schießausbildung. Demnach führten auch dieses Jahr die Pionierzüge im Zusammenschluss des I. und II. Zuges, sowie des III./IV. und V. Zuges eine Reihe von Zuggefechtsschießen durch. Den Auftakt leitete die Kompanieführung für alle Teile der Kompanie.

Freilaufende Übung

Das Wochenende vom 31.10 bis 2.11 war geprägt von einer freilaufenden Kompanieübung auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes. Hierbei wurde unter Anderem das Verhalten im Verfügungsraum und die Gefechtsstandsicherung beübt. Nach der initialen Befehlsausgabe begannen die Züge ihre Aufträge.

Die Kampfmittelabwehrkräfte standen hierbei im Auftrag der Sicherung und offen halten von Marschstraßen, während die Panzerpionierzüge Sperrstellen erkundeten.

Der Panzerpioniermaschinenzug war in einem Realauftrag für die Kommandantur in der Platzmitte gebunden. Mit Anbruch der Nacht begannen die Soldatinnen und Soldaten mit dem Anlegen der bereits erkundeten Sperrern. Besonders zu nennen ist hier eine Bausperre mit Sperrmaterial, welches zuvor im BIE Münchsmünster erbaut wurde.

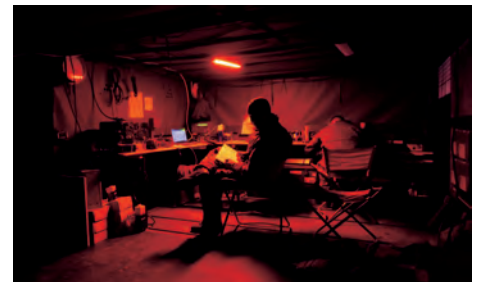
Somit konnten die „Drachenzähne“ aus dem vorherigen Übungsplatzaufenthalt direkt in die Ausbildung mit eingebunden werden.

Neben den Pionierzügen wurde auch die stattfindende Basisausbildung der Kompanie in allgemein-militärischen Tätigkeiten aus- und weitergebildet.

Fazit

Die Kompanieübung Zorniger Taurus ist ein integraler Bestand einer jeden Jahresvorhabenübersicht der Panzerpionierkompanie 550. Sie bietet die Möglichkeit einerseits das Gefecht zu üben und andererseits auch das Pionierhandwerk zu festigen. Deshalb steht sie wie keine andere Übung im Jahr für das Pionierwesen der Panzerpionierkompanie 550. Der Gefechtsdienst und das Anwenden des scharfen Schusses ist ebenso Bestandteil des Pioniers wie das Erkunden und Anlegen von Sperrern.

Wir möchten uns auch in diesem Rahmen erneut bei den Verantwortlichen der TrÜbPIKdtr Wildflecken für die kameradschaftliche und unkomplizierte Unterstützung bedanken!



Anker – Wirf !

Text- und Bildrechte: PzPiKp 550



Ausbildungsmission nahe dem Äquator

Ausbildung Gewässerübergang für ghanaische Pioniere

Damit die ghanaische Infanterie schnell und kampfkraftig die Landezone sichern und nachfolgende Kräfte über Gewässer anlanden können, bedarf es gut ausgebildeter Pioniere.

Der I. Zg der Luftlandepioniere aus Saarlouis stellten sicher, dass die ghanaischen Pioniere die Grundtätigkeiten als Bootsbediener beherrschen. Zur Ausbildung am Volta-Stausee gehören Grundfahraufgaben sowie Formationsfahrten für taktische Manöver sowie die Wartung der Boote.



Im Rahmen einer Ausbildungsmission der Europäischen Union für die ghanaischen Streitkräfte liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem sogenannten „Assault River Crossing“. Ziel dieser Ausbildung ist es, Gewässer unter taktischen Bedingungen schnell zu überwinden und somit die Beweglichkeit der eigenen Kräfte auch in schwierigem Gelände sicherzustellen.

Diese anspruchsvolle Ausbildung wird durch Luftlandepioniere aus Saarlouis in enger Zusammenarbeit mit Fallschirmjägern des Fallschirmjägerregiments 26 sichergestellt. Durch das Zusammenwirken beider Truppengattungen wird ein praxisnahes und einsatzorientiertes Training gewährleistet.

Text- und Bildrechte: LLPiKp 260



Lagetraining in der Partnergemeinde Schwalbach

KpfmAbwZg LLPiKp übt im Hallenbad

Im Rahmen der Tätigkeit als spezialisierte Kampfmittelabwehrkräfte ist es von enormer Bedeutung, regelmäßig und realitätsnah zu trainieren. Der öffentliche Raum spielt dort eine zentrale Rolle, da Einsätze im Ernstfall genau dort stattfinden könnten.

Nur durch praxisnahe Übungen kann sichergestellt werden, dass sie im Falle einer konkreten Gefährdungslage, auch im Zusammenhang mit möglicher Sabotage schnell, umsichtig und zum Schutz der Bevölkerung gehandelt werden kann. Entsprechende Trainings dienen somit auch unmittelbar der öffentlichen Sicherheit.

Text- und Bildrechte: LLPiKp 260



Brückenschlag

Luftlandepioniere „retten“ Tag der Bundeswehr

Der Tag der Bundeswehr 2025 fand unter anderem auch in Diez an der Lahn statt. Die imposante Kulisse des Schloss Oranienstein stellte die Organisatoren allerdings aufgrund der geografischen Lage vor eine große logistische Herausforderung.

Am Fuße des Schlosses verläuft die Lahn. Als einzige fußläufig zu erreichenden Parkflächen dienten die jenseits der Lahn gelegenen Wiesen. Der Luftlandepioniermaschinenzug errichtete am Tag vor der Veranstaltung in kürzester Zeit mit dem modularen Schwimmkörpersystem „JetFloat“ eine Behelfsbrücke über die Lahn und stellte so einen sicheren Übergang für die zahlreichen Besucher sicher.

Text- und Bildrechte: LLPiKp 260





„Kalter Sturm“ Übungsserie Fallschirmjägerregiment 26

Auch dieses Jahr fand die Regimentsübungsreihe „Kalter Sturm“ des Fallschirmjägerregiments 26 aus Zweibrücken statt. Die Luftlandepionierkompanie 260 unterstützte mit zwei Luftlandepioniergruppen.

Mitte Februar fand dieses Mal die Übung „Kalter Sturm“ auf dem Truppenübungsplatz BAUMHOLDER statt, wobei die 3. Fallschirmjägerkompanie (EGB) und die 5. Fallschirmjägerkompanie sowie Teile der 7. schweren Fallschirmjägerkompanie, der 8. Luftlanderversorgungskompanie und der 9. Luftlandesanitätskompanie beübt wurden. Die 2. und 3. Fallschirmjägerkompanie wurden durch je eine Luftlandepioniergruppe unterstützt.

Auftrag der eingesetzten Kompanien war es nach einem Angriff auf ein NATO-Mitglied Schlüsselgelände als Voraussetzung für eine Gegenoffensive zu nehmen. Der Angriff der Fallschirmjägerkompanien fand sowohl auf als auch abgesessen statt und führte die Fallschirmjäger durch zerschnittene Waldgebiete in eine Ortschaft, die das Angriffsziel war.

Die Luftlandepioniergruppen konnten ihr komplettes Fähigkeitsspektrum zeigen. Von der Pionierberatung der Kompaniechefs über die Unterstützung beim Vorgehen in vermutlich kampfmittelbelastetem Gelände und anlegen von Richtminensperren bis zum Zerstören von feindlichem Wehrmaterial.

Die Übung war auch für die Luftlandepioniergruppen ein voller Erfolg, sie konnten sowohl das beherrschen des Pionierhandwerks als auch die professionelle Zusammenarbeit mit den Fallschirmjägern unter Beweis stellen.

Text- und Bildrechte: LLPiKp 260



70 JAHRE GARNISON HOLZMINDEN

SAVE THE DATE

26. – 27. SEPTEMBER 2026

GEMEINSAM FEIERN UND GUTES TUN!
Große Wohltätigkeitsveranstaltung in der Pionierkaserne am Solling
zu Gunsten der **Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe**

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER

Tag der offenen Tür – Erleben Sie Technik & Tradition hautnah
Traditionelles Herbstfeuer – Ein Highlight für die ganze Familie

SONNTAG, 27. SEPTEMBER

1. Modellbautage (ehem. Modellbauausstellung)
Großer Spendenlauf – Jeder Kilometer zählt!

Spendensonderkonto: DE 70 2505 0000 0202 5197 99



BUNDESWEHR



Das Panzerpionierbataillon 8 Ingolstadt

Übung – Austausch – Auszeichnung

Die Panzerpioniere aus Ingolstadt waren in der 2. Jahreshälfte 2025 in den verschiedensten Bereichen – auch außerhalb ihres Kernauftrages der allgemeinen Pionierunterstützung – tätig und überzeugten mit Flexibilität, Durchhaltevermögen und fachlichem Können. Neben Patenschaftsveranstaltungen im Gebirge und der Betreuung amerikanischer Kadetten vom Stützpunkt West Point, stellten sie die Leistungsfähigkeit des Verbandes in Ausbildung und Übung mehrfach eindrucksvoll unter Beweis.

Die „Erste“ rückte dabei besonders in den Fokus: Als Wirtschaftstruppenteil der Brigadeübung FEARLESS LION der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ schuf sie für die gesamte übende Truppe optimale Rahmenbedingungen bei der Betreuung/Realversorgung und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Verlauf der Übung. Beim durchgeführten Brigadietrip wurde zudem ein wichtiger Beitrag für das Bundeswehr-Sozialwerk geleistet: Insgesamt konnten 765 Euro an Spenden gesammelt und später in Form eines Schecks übergeben werden.

Der Stab des Bataillons empfing den Besuch hochrangiger internationaler Delegationen aus Aserbaidschan und Jordanien im Rahmen eines bilateralen Austauschprogramms. Im Mittelpunkt des einwöchigen Aufenthalts standen der intensive Austausch zu Material, Ausrüstung und Verfahren der Pioniertruppe, sowie der Besichtigung des Gefechtsübungszentrums Heer während des Übungsdurchgangs der verstärkten Panzerbrigade 12 unter Beteiligung 3. Kompanie des Verbandes.

An der Pionierschule erhielten die Delegationen durch den General der Pioniertruppe einen umfassenden Einblick in Ausbildung und Ausrichtung der Truppengattung im Hinblick auf die Kriegstüchtigkeit. Abgerundet wurde der Besuch durch die Teilnahme am Industry Day am Standort Ingolstadt. Kameradschaft und ein gemeinsames Verständnis für die Belange der Pioniertruppe bilden eine ideale Grundlage für die Fortführung des Austauschprogramms im April 2026.

Zum Jahresende erfolgte zudem ein Führungswechsel in der Versorgungs- und Unterstützungskompanie: Major Pascal L. übergab nach fast drei Jahren seine Dienstgeschäfte im Herzen der Patengemeinschaft Beilngries an Hauptmann Tom W. Sichtlich bewegt, aber voller Tatendrang für seine neue Verwendung, wurde er vom gesamten Bataillon verabschiedet.

Der Kommandeur, Oberstleutnant Claudius Fritzsche, nutzte die Gelegenheit den scheidenden Kompaniechef für seine Verdienste um das Bataillon auszuzeichnen und verlieh ihm – seit der Umstrukturierung des Verbandes zum 1. April 2024 – die erste Ehrennadel des Panzerpionierbataillons 8.

Text- und Bildrechte: PzPiBtl 8



Der Spendenscheck vor der Übergabe an das Bundeswehr-Sozialwerk



Ein Gruppenfoto zum Abschluss des Austauschprogramms beim PzPiBtl 8



Entbindung von der Führung der 1./PzPiBtl 8 von Major L. durch Oberstleutnant Fritzsche.



Übergabe der Führung der 1./PzPiBtl 8 durch Oberstleutnant Fritzsche an Hauptmann W.



4./Panzerpionierbataillon 701

– wir schreiben ein neues Kapitel!

Die Ausbildungskompanie des Panzerpionierbataillon 701 steht vor einer Zäsur, einem wichtigen Wendepunkt: Wir gehen den Schritt von der Grundausbildung zur Basisausbildung – ein Wandel, der mehr ist als nur ein neuer Name. Es ist ein neuer Anspruch, ein neues Denken, ein neues Niveau der Ausbildung.

In sechs intensiven Monaten werden wir unsere Soldatinnen und Soldaten darauf vorbereiten, auf dem Gefechtsfeld bestehen und überleben zu können. Die Basisausbildung ist breiter, realistischer und fordernder als je zuvor: Vom Gebrauch aller Waffen – Gewehr, Pistole, Maschinengewehr, Panzerfaust – über vertiefte und verzahnte Gefechtsdienstausbildung, bis hin zur Panzer- und Fliegerabwehr aller Truppen und einer gestärkten ABC-Abwehr. Wir bilden ganzheitlich aus – mit Herz, Verstand und klarer Mission.



Damit das gelingt, beginnt alles bei unseren Ausbilderinnen und Ausbildern. Seit Mitte Oktober läuft die fünfwöchige Ausbildung der Ausbilder – unsere Vorbereitung auf das, was kommt. Denn wer führen und fordern will, muss selbst sattelfest sein. Der Kompaniechef, Major G., bringt es auf den Punkt: „Je gründlicher die Vorbereitung, desto besser die Durchführung.“

Mit dem Thema Selbstschutz bzw. Löschen und Retten werden wir in der Basisausbildung neues Terrain betreten. Und wenn man der Beste sein will, muss man sich von den Besten ausbilden lassen. Aus diesem Grund war es für unsere 4. Kompanie eine besondere Ehre, von der Landesfeuerwehrschule Bad Köstritz an die Hand genommen zu werden, um dieses anspruchsvolle Thema zukünftig praxisnah und fachlich einwandfrei vermitteln zu können. Eine Kooperation die ihres Gleichen sucht!

Mit Stolz blicken wir auf die Leistung unserer Kompanie. Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, Grenzen zu verschieben und Maßstäbe zu setzen – mit Leidenschaft, Teamgeist und dem festen Willen, die Basisausbildung zu einem Erfolg für die ganze Truppe zu machen. Wir sind die 4. Kompanie – stark im Auftrag, geeint im Geist.

Text- und Bildrechte: PzPiBtl 701



Zeichen gelebter Kameradschaft



Der III. Ausbildungszug der 4. Kompanie des Panzerpionierbataillons 701 hat im Zuge des dritten Ausbildungsquartales eine Spende in Höhe von 825 Euro an das Soldatenhilfswerk übergeben. Mit diesem Beitrag wird nicht nur finanzielle Unterstützung geleistet, sondern auch ein starkes Signal gesetzt: Kameradschaft und Verantwortung enden nicht mit dem Dienstschluss.

Das Soldatenhilfswerk steht für schnelle und unbürokratische Hilfe, wenn Soldatinnen, Soldaten oder deren Angehörige in unverschuldete Not geraten. Die Spendenaktion zeigt, dass Zusammenhalt, Solidarität und gegenseitige Unterstützung zu den Grundfesten militärischer Gemeinschaft gehören und weit über Ausbildung und Auftrag hinausreichen

Text- und Bildrechte: PzPiBtl 701





Luftwaffenpioniere aus Diepholz in Goosebay

Luftwaffenpioniere aus Diepholz leisteten für fünf Wochen Unterstützung in Goosebay, Kanada. Hauptaufgabe der Luftwaffenpioniere war die Instandsetzung der Start- und Landebahn. Die bevorstehende Winterkampfausbildung verschiedener Verbände machte es notwendig, Mensch und Material in die entlegene Region per Flugzeug zu verbringen. Daraus resultierend wurde durch Kräfte aus Diepholz ein reibungsloser Ablauf gewährleistet.

Durch mehrere Messungen, auf der Start- und Landebahn, konnten Schwachstellen lokalisiert und fachgerecht behoben werden. Die Luftwaffenpioniere konnten zur Erfüllung ihres Auftrages auf die Baumaschinen der kanadischen Ranger zurückgreifen. Durch die breit gefächerte Ausbildung an ihrem Heimatstandort in Diepholz, sind die Pioniere der Luftwaffe bestens gerüstet, um Aufträge dieser Art durchzuführen.

Auch im Bereich Zielbau leisteten die Soldaten aus Diepholz einen wichtigen Beitrag. Handwerkliches Know-how half dabei die geforderte Radaranlage zu errichten. Die gesammelten Erfahrungen sowie die gute Zusammenarbeit mit den Pionieren des Heeres werden den Luftwaffenpionieren in guter Erinnerung verbleiben. Bahn frei!

Text- und Bildrechte: 6./ObjSRgtLw



Luftwaffenpioniere trainieren schnelle Instandsetzung von Start- und Landebahnen

Vom 29. September bis 21. November 2025 führte die 6. Staffel des Objektschutz Regiments der Luftwaffe die groß angelegte Übung TX25-NKDR III (Non Kinetic Damage Repair) am Heimatstandort der Luftwaffenpioniere in Diepholz durch. Ziel ist die Ausbildung und Überprüfung der Fähigkeiten zur schnellen Instandsetzung von Start- und Landebahnen, einschließlich Schadensbeseitigung und grundlegender Ertüchtigung von Flugbetriebsflächen.

Die rasche Wiederherstellung beschädigter Flugbetriebsflächen ist entscheidend für die Einsatzfähigkeit militärischer und ziviler Luftfahrzeuge. In der Übung TX25-NKDR III wird die Einsatzbereitschaft unter realitätsnahen Bedingungen überprüft und die Einhaltung der geltenden Vorgaben sichergestellt. Regelmäßige Ausbildung und praxisnahe Übungen sind zentrale Bestandteile der Luftwaffenpioniere. Die Übung bot die Möglichkeit, operative Abläufe realistisch zu erproben und die Leistungsfähigkeit der eigenen Strukturen zu bewerten.

Text- und Bildrechte: 6./ObjSRgtLw



Northern Coasts (NoCo) 2025 Multinationales-Üben auf höchstem Niveau

September 2025 – Erneut waren wir zu Gast bei der Deutschen Marine, um im Rahmen der multinationalen Übung „Northern Coasts“ unsere Fähigkeiten unter realitätsnahen Bedingungen unter Beweis zu stellen. Da Marine- und Luftwaffenanlagen in vielen Bereichen vergleichbare Anforderungen an Sicherung und Schutz kritischer Infrastruktur stellen, bot das maritime Umfeld ideale Voraussetzungen. Die Übung wurde auch in diesem Jahr an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Im Fokus standen dabei unter anderem klassische IED-Lagen wie das Auffinden und Bekämpfen von Raketenstellungen sowie die Abwehr von Sabotageversuchen im Hafengebiet aber auch auf großen Schiffen/Fähren.

Eine Neuerung bei NoCo 25 war die ständige Bedrohung durch Drohnen, auf die sich die eingesetzten Kräfte fortlaufend einstellen mussten. Während in der ersten Woche vor allem Aufklärungsdrohnen die Lagen prägten, wurde das Szenario in der zweiten Woche deutlich verschärft: Dort kam es zur Kombination aus Aufklärungs- und Angriffsdrohnen, wodurch Reaktionsgeschwindigkeit, Schutzmaßnahmen und taktische Anpassungsfähigkeit besonders gefordert war.

Gerade diese dynamische Bedrohungslage machte deutlich, wie wichtig moderne Verfahren, technische Mittel und eingespielte Abläufe bei der Gefahrenabwehr sind. Die Übung „Northern Coasts 2025“ war auch in diesem Jahr ein voller Erfolg. Neben dem Nachweis unserer Leistungsfähigkeit nehmen wir wichtige Erkenntnisse und neue Eindrücke mit.

Text- und Bildrechte: 6./ObjSRgtLw



Luftwaffenpioniere in Munster Süd auf Truppenübungsplatz

Im Jahr 2025 führte das 6. Objektschutzregiment der Luftwaffe unter Führung des II. Btl eine umfangreiche Übung im Rahmen des Nato Force Models durch. Ziel der Ausbildungsinhalte war es, die Einsatzbereitschaft weiter zu steigern und allgemeinmilitärische Grundsätze unter Gefechtsbedingungen zu vertiefen. Die Soldaten durchliefen unterschiedliche Szenarien, die von der Sicherung militärischer Infrastruktur und Anlagen bis hin zu dynamischen Gefechtssituationen reichten. Diese Übung verdeutlichte einmal mehr die Bedeutung intensiver Einsatzvorbereitungen und das Zusammenwirken unterschiedlicher Kräfte.

Text- und Bildrechte: 6./ObjSRgtLw





Sport trifft „Gedenk“-kultur

Gemeinsames Workout als Zeichen der Erinnerung

Mit einem besonderen Workout erinnerten die Soldatinnen und Soldaten des DEU/GBR Pionierbrückenbataillons 130 in diesem Jahr an das Karfreitagsgefecht am 2.4.2010. Es markiert einen der prägendsten und verlustreichsten Tage für deutsche Soldaten im Auslandseinsatz. Ziel des gemeinsamen Workouts ist es, insbesondere den jüngeren Kameraden einen Zugang zu diesem Teil der Geschichte der Bundeswehr zu ermöglichen.



„Selbstverständlich gibt es den „Gedenkmarsch“, der in diesem Jahr bereits die stattliche Zahl von 16 trägt, erklärte Oberleutnant Tom S., Sportoffizier der Mindener Pioniere, „nur möchten wir zusätzlich eben zur körperlichen Belastung für jeden ein Moment des Innehaltens schaffen! Ein ganz bewusster Impuls zur Besinnung und zum gegenseitigen Respekt für den Kameraden, der neben mir steht und genau dieselben Anstrengungen durchhalten muss wie ich.“

Diese Aktion hat nicht nur einen sportlichen sondern auch einen ernsthaften Charakter und zwar dem Gedenken an alle unsere gefallenen Kameraden. Damit dies ein herausforderndes Workout wurde, schlossen sich die Mindener Pioniere mit dem ortsansässigen American Football-Team, den Minden Wolves e.V, zusammen.

Der Club aus Minden begleitete die Initiative mit einer Abordnung. Die Zusammenarbeit mit den Pionieren aus Minden soll dabei künftig weiter ausgebaut werden. Kooperative Projekte, wie z.B. ein gemeinsames Flag – Football Training, sollen nicht nur den Teamgeist stärken, sondern auch Disziplin und Zusammenhalt fördern. Bei der Veranstaltung ging es insgesamt vor allem um eines:

Die Erinnerungskultur lebendig zu halten und einen würdigen Rahmen zu schaffen, in dem Respekt, Austausch und die Auseinandersetzung mit unserer Geschichte im Mittelpunkt stehen.

Text- und Bildrechte: DEU/GBR PiBrBtl



Schwedische Armee trainiert in Minden

Bau von Fähren und Brücken!

„Our goal is to see if we’re heading in the right direction“ definierte Major Peder A. das Ziel der Ausbildung der schwedischen Soldaten. Er ist beim schwedischen Heer für die Beschaffung der Schwimmschnellbrücke Amphibie M3 S zuständig. Nur heißt diese in Schweden Amfibio 400.

In der Vorbereitung auf die Einführung der Amphibie im schwedischen Heer wurden die Bediener durch die Herstellerfirma General Dynamics European Land Systems [GDLS] in die Handhabung eingewiesen. Daran angeschlossen folgten nationale Trainings in Skandinavien. Um die eigene Ausbildung zu verbessern und Tricks und Kniffe in der Bedienung und im Umgang mit der Amphibie zu erlernen, hatte es eine Ausbildungsanfrage bei der Bundeswehr gegeben. „Now we would like to train with and learn from the best“, so Major Peder A.!

Ende Februar 26 kamen zwölf schwedische Soldatinnen und Soldaten vom Göta-Pionier-Regiment mit ihren eigenen Fahrzeugen nach Minden. Die 2./DEU/GBR PiBrBtl 130 hatte den Ausbildungsauftrag erhalten. Gemeinsam mit einigen britischen Ausbildern wurden die schwedischen Soldaten in die zweckmäßigen Abläufe der Gewässer-ausbildung, Bergeausbildung, dem Bau von

Brücken und dem Einsatz von Übersetz-fähren geschult. Weiterhin wurden die angehenden Fährenführer beim Bau und Betrieb von Fähren weitergebildet. Der Austausch von Informationen, Verfahrensweisen und Standardabläufen zwischen den Nationen half allen Beteiligten sich zu verbessern.

Für die deutschen Ausbilder lag ein deutlicher Mehrwert in der Arbeit mit der M3S, die als Grundlage für die durch die Bundeswehr in den 2030’er Jahren zu beschaffende M3 EVO dienen wird.

Die gemeinsame Ausbildung vertieft das Verständnis der Wide Wet Gap Crossing-Community und ist gelebte Interoperabilität innerhalb der NATO.

Zum Abschluss der Ausbildung zeigten die drei Nationen gegenüber den Teilnehmern des Wesersprung-Workshops einen deutsch-britisch-schwedischen Brückenschlag.

Mit dem „ersten“ trinationalen Brückenschlag schreiben alle drei Armeen Geschichte in der gemeinsamen Nutzung der Amphibie M3 und machen einmal mehr deutlich: Stronger together – Gemeinsam sind wir stärker.

Auch Major Peder A. zeigte sich mehr als zufrieden mit dem Ausbildungserfolg. „We were heading right but now we are running even better!“. Abermals zeigt sich der Pioniergeist und das bildliche „Schlagen“ von Brücken.

Mindener Pioniere - Wir schaffen das! Anker – Wirf!

Text- und Bildrechte: DEU/GBR PiBrBtl





Expertentreffen der WWGC-Community zum 2. Wesersprung

„Nur wenn alle NATO-Partner, welche die Fähigkeit haben, Übergänge über breite Gewässer zu schaffen, interoperabel sind und einheitliche Abläufe vereinbaren, dann werden wir erfolgreich zusammenarbeiten können!“, sagte vor gut anderthalb Jahren ein britischer Offizier beim 1. Wesersprung. Daher war und ist es nur logisch, den gemeinsamen „Zeichenvorrat“ weiter zu vertiefen und auszubauen.

Genau aus diesem Grund lud das DEU/GBR PiBrBtl 130 die Wide Wet Gap Crossing-Community zum zweiten Workshop am Pionierstandort Minden, dem Trainingszentrum für breite Gewässerübergänge, ein. Fünfzehn Nationen folgten der Einladung und tauschten sich über verschiedene Herangehensweisen beim Übergang über breite Gewässer aus.

Im Mittelpunkt des Austausches standen die STANAG 2395, Standardisierung der Verfahren für geplante Gewässerquerungen und die nationalen Umsetzungen.

Der Übergang über breite Gewässer gehört in die eigene BdL der Truppenführer. Besonders der Einsatz der SSB M3 in den vergangenen Einsätzen (z.B. OPERATION TELIC IRAK 2002, Quadriga 2023) und der Auswertung des gescheiterten Angriffs über den DONEZ, zeigte die Notwendigkeit amphibischer Brückensysteme.

„Es muss uns gelingen schnellstmöglich kampfstärke Kräfte auf das jenseitige Ufer übersetzen zu können,“ so Hauptmann W. Leiter der Zelle Gewässer des DEU/GBR PiBrBtl 130.

Die Teilnehmer waren sich einig, dass die STANAG 2395 nicht allein für die Pioniere als Grundlage zählt, sondern in die Hände der Truppenführer gehört. Das Verständnis für das Überwinden breiter Gewässer muss nicht nur den Pionieren, sondern auch den Truppenführern bekannt sein.

Dieses wurde im Vortragsanteil der lettischen Nation sehr deutlich aufgezeigt. Es gilt im Rahmen der Beurteilung der Lage auch die vorhandenen landestypischen Geofaktoren zu berücksichtigen.

In einem potentiellen Einsatzraum des Baltikums wird genau aus diesen Gründen die Gefechtsführung extrem eingeschränkt sein.

Die WWGC-Community wächst

Das Zusammentreffen zum zweiten Wesersprung zeigte, wie wichtig das Gefechtselement „Überwinden von breiten Gewässern“ geworden ist. Waren es 2024 noch acht Nationen so sind es jetzt bereits 15 Nationen gewesen. Unterschiedliche Systeme führen nicht zwangsläufig auch zu unterschiedlichen Ansichten und Vorgehensweisen bei Gewässerooperationen. Gefachsimplert wurde natürlich auch und so wurden im Rahmen einer dynamischen und statischen Vorführung,

Eindrücke über die Ausstattung der amphibischen Pioniere gesammelt. Die für die schwedische Armee weiterentwickelte SSB M3 S konnte ebenfalls begutachtet werden.

Mindener Pioniere schreiben erneut Geschichte

Den Höhepunkt des Workshops bildete ein trinationaler Brückenschlag in der Geschichte der WWGC-Community mit der Schwimm-schnellbrücke Amphibie M3. Deutsche, britische und schwedische (Göta Ingenjörregemente Ing 2) Soldatinnen und Soldaten bauten mit ihren eigenen Fahrzeugen diese „erste“ Brücke über die Weser.

Ein Novum in der Geschichte des WideWetGap-Crossings mit der SSB Amphibie M3. „Now we have an idea of how we can achieve Wide Wet Gap Crossing, but we all have to work together!“ fasste ein dänischer Teilnehmer den Erfahrungsaustausch zusammen.

Mindener Pioniere – wir schaffen das!

Text- und Bildrechte: DEU/GBR PiBrBtl





Kordelwechsel bei der 2. Kompanie Panzerpionierbataillon 130 in Minden

Minden, im Dezember 2025

Das Unteroffizierkorps der 2. Kompanie Panzerpionierkompanie 130 hat einen neuen Kompaniefeldwebel. Der Wechsel erfolgte im Dezember 2025. Oberstabsfeldwebel Marcus H. übergab „seine“ gelbe Kordel an den Nachfolger Stabsfeldwebel Thomas H.

Wir wünschen OStFw Marcus H. für seinen Ruhestand alles Gute, Gesundheit und Zufriedenheit. StFw Thomas H. wünschen wir ein glückliches Händchen bei der Erfüllung seiner Aufgabe und maximales Soldatenglück.

Text- und Bildrechte: DEU/GBR PiBrBtl 130



Kompaniechefübergabe der 2. Kompanie in der Pionierkaserne am Solling

Nach drei Jahren wurde die Verantwortung für die 2. Kompanie des Panzerpionierbataillons 1 durch den Kommandeur, Oberstleutnant Sebastian Busenthür, übertragen. Neben den Soldaten des Bataillons waren auch die Familienangehörigen des alten und des neuen Kompaniechefs anwesend. Ebenfalls waren einige militärische Wegbegleiter, Freunde sowie der Bürgermeister der Stadt Holzminden anwesend, um den scheidenden Kompaniechef zu verabschieden, der zukünftig in der Heimatschutzdivision in Berlin eingesetzt wird. Der neue Kompaniechef wird von der Führungsakademie der Bundeswehr aus Hamburg zuversetzt. Es ist seine erste Verwendung am Standort Holzminden.

Text- und Bildrechte: PzPiBtl 1



Mit einem festen Handschlag ist die Übertragung des Kommandos über die 2. Kompanie besiegelt



PiBtl 905 trainieren Brückenbau für die Landes- und Bündnisverteidigung

Münchsmünster – Am 9. März 2026 startete im Bauinstandsetzungszentrum Münchsmünster eine zweiwöchige Ausbildung für 25 Teilnehmer im Bereich militärischer Brückenbau. Im Mittelpunkt standen verschiedene Logistikbrückensysteme, darunter die Baily Bridge, Medium Girder Bridge (MGB, ein und zweistöckig) sowie das Verfahren des Behelfsbrückenbaus.

Neben dem Schwerpunkt Brückenbau wurden ergänzende Ausbildungsinhalte vermittelt. Dazu zählten die Verbesserung und Festigung der Schießtechnik mit den Handfeuerwaffen Pistole P8 und Gewehr G36 im Rahmen mehrerer AGSHP-Ausbildungen. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer eine theoretische und praktische Einwei-

sung bzw. Weiterbildung in das Schaffen von Zugängen unter Einsatz von Sprengmitteln. Ein weiterer Bestandteil der Ausbildung war der Bau von Kopframpen zur Ermöglichung zum Verladen von Fahrzeugen auf Eisenbahnwagons, wodurch wichtige Fähigkeiten für logistische Einsatzszenarien trainiert wurden.

Die Teilnehmer zeigten während der gesamten Ausbildung ein hohes Maß an Motivation und Engagement. Dies führte zu einem kontinuierlichen Ausbildungserfolg, der vom Stammpersonal des Bauinstandsetzungszentrums Münchsmünster ausdrücklich anerkannt wurde.

Text- und Bildrechte: PiBtl 905



DMS

UMZUG & LOGISTIK



Carl Balke GmbH

Umzüge in Deutschland, Europa und weltweit

Containerlager für Möbel und empfindliche Güter

37603 Holzminden

☎ + 49 (0) 55 31. 93 24 - 0

E-mail: info@balke-umzug.de

www.balke-umzug.de



 **Deutscher
Bundeswehrverband**

Informieren Sie sich unter www.stoka-ln.de

oder kontaktieren Sie die Ansprechpartnerin der
Standortkameradschaft Ingolstadt:
Frau Oberstabsgefreiter Franziska Ritter, Tel.: App 3002
Pionierkaserne a.d.S., Gebäude 5

oder den Vorsitzenden der
Standortkameradschaft Ingolstadt:
Herr Oberstabsfeldwebel a. D. Christian Lender
Tel.: 0170 4 39 31 18, Email: chris.len@web.de


Für Dich.
Deutscher Bundeswehrverband.



Unsere Geschichte

Chronik des Pionierbataillon 905 na

Das Pionierbataillon 905 na wird mit Wirkung zum 17.12.2008 im Rahmen der Einnahme der Struktur „Neues Heer“ als Ergänzungs-truppenteil 2 in Brannenburg aufgestellt.

Der Konzeption nach wurde das Bataillon zur Verstärkungsreserve und für die Durch-haltbarkeit der Pioniertruppe aufgestellt. Truppendienstlich ist es der Gebirgsjägerbrigade 23 mit dem Gebirgspionierbataillon 8 als WirtschaftsTrT unterstellt.

Die Gliederung des Bataillons mit drei Kp und einem Btl-Stab richtet sich nach der Soll-Org des GebPiBtl 8, der Stabs- und Versorgungskompanie (1./905), zwei Pionierkompanien (2./905 und 3./905). Die 3./905 Kp besitzt hierbei die Fähig-keit zur PiUstg in schwierigem Gelände. Die Sollstärke umfasste 427 Soldaten.

Ein Teil des beordneten Personals wurde von den aufgelösten Ergänzungs-truppenteilen PiBtl 761 und PiBtl 270 übernommen.

Der Auftrag des Pionierbataillon 905 na war es die übergeordnete Brigade zu unter-stützen, sowie die subsidiäre Hilfeleistung.

Die Truppenfahne wurde am 11.5.2009 feierlich in Bad Reichenhall übergeben. Mit Wirkung zum 10.1.2010 wurde das Pionierbataillon 905 na von Brannenburg nach Ingolstadt im Rahmen der Einnahme Struktur „Neues Heer“ verlegt.

Im Zuge der Einnahme der Struktur Heer 2011 wurde das PiBtl 905 na am Standort Ingolstadt zum 1.7.2014 neu aufgestellt.

Dies beinhaltete die Neuaufstellung der 4./905 und das Btl wurde aus der Gebirgs-jägerbrigade 23 herausgelöst und der Divi-sion Süd, heute 10. Panzerdivision unterstellt.

Der Auftrag änderte sich in Landes- und Bündnisverteidigung zum Schutz der Heimat.

Zum 1.4.2024 ändert sich, aufgrund der Umgliederung, das Couleurverhältnis vom GebPiBtl 8 zum PzPiBtl 8 in Ingolstadt und ist nun „Anlehnungstruppenteil“ des PiBtl 905 na.

Seit dem 1.04.2026 verfügt das Btl über einen SichZg und ist mit seinen Stammsoldaten in der Bauinstandsetzungseinrichtung Münchsmünster bis auf weiteres verortet.

Hier leisten ca. 30 Langzeitreservendienst-leistende die organisatorische und mate-rielle Vorarbeit für die dienstpostengerechte Ausbildung des Btl sowie UstgLstg in der unmittelbaren Pionierunterstützung bei PzPiBtl 8 sowie allgemeine PiUstg bei PzPiBtl 4 Bogen als DivTrT der 10. PzDiv.

Text- und Bildrechte: PiBtl 905



Besuch Kdo Heer InspResAngel



Bauvorhaben – Stellungssystem

am StoÜbPI Hepberg für die Pionierschule

Das PiBtl 905 hatte den Auftrag, für die Pionierschule des Heeres auf dem eigenen Standortübungsplatz Hepberg/Hawkstellung, ein Mustergrabensystem in verschiedenen Bauabschnitten zu errichten. Das Stellungssystem wurde durch ca. 20 Soldaten des PiBtl 905 unter Mithilfe schwerer Baumaschinen Kettenbagger, Microbagger, Kipper und Dumper erstellt. Gebaut wurde aus Metall, Rundholz und bearbeitetem Holz aus dem Sägewerk.

Durch den Einsatz des eigenen mobilen Sä-gewerkes war der Holzbauabschnitt sehr flexibel gestaltet, mit dem Logosol-Säge-werk war es möglich, Bohlen und Kanthölzer nach Bedarf „just in time“ an der Baustelle zu fertigen.

Gesamtlänge des Stellungssystems beträgt ca. 50 m und verfügt über 4 Kampfstände und einem Gruppenraum. Die Baumaßnahme wurde in zwei Übungen mit jeweils zwei Wo-chen durchgeführt.

Text- und Bildrechte: PiBtl905





High-Performing Learning Solutions

- Simulation
- Teamtraining
- E-Learning
- Online-Unterweisungen
- Consulting
- Forschung & Entwicklung

www.szenaris.com
www.sicherheit.szenaris.com





Gemeinsame Ausbildung fördert Kooperation

SanUstgZ Kiel und SpezPiRgt 164 üben gemeinsam

Anfang April 2025 wurde der Unterstützungsbereich als neuer Organisationsbereich der Bundeswehr aufgestellt. In diesem wurden unter anderem die Streitkräftebasis und der Sanitätsdienst zusammengeführt. Vor dem Hintergrund der aktuellen Bedrohungslage müssen die grundlegenden soldatischen Fähigkeiten wieder gestärkt und die Ausbildung breiter angelegt werden. Daher kamen das Sanitätsunterstützungszentrum (SanUstgZ) Kiel und das Sanitätsversorgungszentrum Kiel vom 10. bis 14.11.2025 in der Julius-Leber-Kaserne in Husum zusammen, um erstmals gemeinsam eine selbst initiierte und gestaltete grüne Ausbildungswoche durchzuführen.

Die Soldatinnen und Soldaten errichteten dazu unter Anleitung der Spezialpioniere aus Husum ein Feldlager aus Typ-II Zelten und Peripheriegerät.

Die 2. Kompanie konnte dabei als Feldlagerbetriebskompanie des Spezialpionierregiments 164 einen grundlegenden Einblick in ihre Arbeit liefern. Dadurch wurden grundlegende Fähigkeiten aufgefrischt und gleichzeitig der Blick für die Fähigkeiten des jeweils anderen Verbandes geschärft.

Für die Angehörigen des SanUstgZ Kiel war dabei der Einblick in die Welt der Drohnen der Spezialpioniere gewinnbringend und die Angehörigen des Spezialpionierregiments konnten die ebenfalls aufgebaute Rettungsstation kennenlernen und viele Informationen für die zukünftige einsatzvorbereitende Ausbildung gewinnen.

So war den Soldaten teils gar nicht bewusst, wie es nach der Ersthelferversorgung auf dem Gefechtsfeld weitergeht. „Mein Ziel ist es, dass der Patient den Transport überlebt“, antwortet Hauptfeldwebel Maik auf die Frage, wie weitreichend denn die Patientenversorgung in der Rettungsstation sei. Diese ist nur für die nötigste Versorgung ausgelegt und mit dem mitgelieferten Material maximal 72 Stunden durchhaltefähig.

In der akuten Bedrohung ist sogar dieser Zeitrahmen fraglich, hieß es in der Ausbildung. Insgesamt konnten die Ausbildungsteilnehmer aus dem SanUstgZ Kiel dadurch Kenntnisse über die Herausforderungen der aktuellen Bedrohungslage aber auch über ihre eigenen sowie die Fähigkeiten des zu unterstützenden Verbandes gewinnen. Ganz im Sinne der gelebten Kohäsion.

So gab es zur Bereicherung aller Beteiligten einen Vortrag zur sanitätsdienstlichen Versorgung in der Ukraine. Eigene Ausbildungen zum Thema MOBAST, Funk- und Fernmelde sowie Karte/Kompass frischten die militärischen Grundfertigkeiten auf, die in einem abschließenden Orientierungsmarsch unter Beweis gestellt werden konnten. Insgesamt wurde also ein abgerundetes Bild mit Blick über den Tellerrand hinaus geboten.

Der Kommandeur des SpezPiRgt 164, Oberst Hans-Martin Gieseler, und der Leiter des Sanitätsunterstützungszentrums Kiel, Oberstarzt Dr. Arne Müller, zeigten sich hoch zufrieden mit den gezeigten Leistungen und vereinbarten weitere Kooperationen. Bedarf und Ideen für eine vertiefte gegenseitige Unterstützung sind vorhanden und bereits in Planung.

Text- und Bildrechte: SpezPiRgt 164/SanUstgZ Kiel



Weiterentwicklung

am Standort Husum

Dass sich die Bundeswehr angesichts der aktuellen sicherheitspolitischen Lage teilweise neu aufstellen und neue Wege gehen muss, ist hinreichend bekannt. Bereits um den Jahreswechsel 2024/2025 wurde das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ regelmäßig von hochrangigen Militärs aufgesucht, um sich einen Eindruck über das Fähigkeitsspektrum der Feldlagerspezialisten der Bundeswehr zu verschaffen.

Der damalige Besuch von Generalmajor Deuer, dem Kommandeur des Logistikkommandos der Bundeswehr stand dabei noch im Zeichen der strategischen Einordnung. Ein Jahr später, im Februar 2026, kehrte der Kommandeur nun nach Husum zurück. Im Rahmen seines Besuchs erkundigte er sich unter anderem über den Fortschritt eines von ihm freigegebenen Projektes, welches mittlerweile sichtbar in der Husumer Kaserne steht.

Erstmals verfügt das Regiment seit kurzem über die Möglichkeit mit Feldlagermaterial dauerhaft direkt am Heimatstandort zu üben. Regelmäßig wird Feldlagermaterial in einem Materiallager gelagert und dort instandgesetzt. Die weitere Ausbildung am Feldlagermaterial fand in der Vergangenheit anschließend vor allem auf dem 150 Kilometer entfernten Truppenübungsplatz Putlos in Oldenburg statt. Dort stehen Unterkünfte- und Sanitätscontainer im Feldlager „Ostseeblick“ zur regelmäßigen Übung bereit. Die praktische Nutzung im eigenen Verband, am Standort Husum, war somit nur eingeschränkt möglich.

Mit dem Aufbau des Feldlagers „Nordseeblick“ hat sich das jetzt geändert. Derzeit sind dort die ersten Unterkunftscontainer, ein Betreuungszelt für bis zu 300 Personen, ein Instandsetzungszelt sowie ein Sanitätscontainer verbaut. Das Ziel ist ein rotierendes System: Während der eine Teil der Container zur Prüfung genutzt und real bewohnt werden kann, wird der zweite Teil aufgearbeitet.

Nach erfolgreicher Prüfung gehen sie zurück ins Materiallager und werden wieder für einen möglichen Einsatz vorgehalten. Perspektivisch soll so ein dauerhafter Kreislauf aus Nutzung, Instandsetzung und Einsatzreserve entstehen.

Gleichzeitig dienen die Container zur technischen Erprobung des Materials unter Alltagsbedingungen. Mängel werden unmittelbar erfasst und bei Bedarf behoben. Das dieses Vorhaben umgesetzt werden konnte, war kein Selbstläufer. Generalmajor Deuer und Oberst Gieseler setzten sich in den letzten Monaten stark dafür ein, das Material dauerhaft nach Husum zu holen.

Der Kern der Idee: Üben mit dem eigenen Gerät, unter realen Bedingungen, bevor es in den Einsatz geht. Während des Besuchs informierte sich der Generalmajor über den Fortschritt des Projekts und ließ sich die aktuellen Sachstände darstellen. Parallel wurde im Instandsetzungszelt das FLM 150, ein hochmobiles Feldlagersystem, aufgebaut. Dieses ist für die Versorgung von 150 Personen mit Wohn- und Schlafmöglichkeiten, Wasch- und Duschgelegenheiten und Toiletten konzipiert und lässt sich je nach Bedarf und Gegebenheiten vor Ort passgenau zusammenstellen.

Ziel der Einführung von einigen Jahren war eine flexiblere, anpassungsfähige Infrastruktur im Einsatz. Deuer zeigte sich überzeugt vom eingeschlagenen Weg. Die ursprüngliche Vision, mit der Oberst Gieseler an ihn herangetreten war, ist sichtbar Realität geworden. Eine belastbare Übungsmöglichkeit mit eigenem Material sei Voraussetzung für Einsatzreife, denn wer im Einsatz bestehen wolle, müsse vorher unter realistischen Bedingungen trainieren können.

Mit dem Feldlager Nordseeblick ist in Husum damit mehr als eine temporäre Infrastruktur entstanden. Es ist ein funktionales Testfeld für Material, Abläufe und Zusammenarbeit. Perspektivisch „haben wir somit die komplette Feldlagerschulung in einem Dreieck von 70 Metern“, hält Oberst Gieseler abschließend fest. Ein Signal, dass Einsatzbereitschaft nicht abstrakt entsteht, sondern durch konsequente Nutzung, Prüfung und Verbesserung des eigenen Geräts am Standort.

Text- und Bildrechte: SpezPiRgt 164





Neunte Tagung der Spezialpioniere in Putlos

Am 2. und 3. Dezember 2025 führte das Spezialpionierregiment 164 „Nordfriesland“ (SpezPiRgt 164) seine jährliche „Tagung der Spezialpioniere“ im Feldlager Ostseeblick des Spezialpionierausbildungs- und Übungszentrums in Putlos durch. Die Tagung wurde durch den Kommandeur des SpezPiRgt 164, Herrn Oberst Gieseler, geleitet.

Seit der ersten Tagung im Februar 2017 in der Julius-Leber-Kaserne in Husum fand sie damit bereits zum neunten Mal statt und hat sich als fester Termin im Kalender der Spezialpioniere etabliert.

Zum zweiten Mal war Putlos Tagungsort, zuvor wurde regelmäßig in Husum getagt. Insgesamt nahmen 44 Angehörige aus zehn Dienststellen – unter anderem aus BMVg, LogKdoBw, LogSBw, KdoLw, ObjSRgtLw, Schule ABCAbw/GeschAufg, SpezMatLgr Wester-Ohrstedt, SpezPiAusb/ÜbZ Putlos, SpezPiRgt 164 und BAAINBw – teil, um 19 Fachthemen zu besprechen.

Plattform für Austausch und Fähigkeitsentwicklung

Die Tagung bot den Spezialpionieren eine zentrale Plattform, um sich intensiv über aktuelle Entwicklungen ihres Fähigkeitsprofils auszutauschen und gemeinsam auf neue Herausforderungen im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung vorzubereiten. Im Mittelpunkt standen lebendige Fachgespräche und praxisnahe Diskussionen zu Material, Ausbildung und aktuellen Übungen und Einsätzen. Dabei rückten sowohl die aktuellen Aufgaben als auch die zukünftige Ausrichtung des Spezialpionierwesens in den Fokus – mit besonderem Blick auf die Anforderungen moderner Einsatzszenare sowie die konsequente Weiterentwicklung der spezialpionierspezifischen Fähigkeiten.

Ausbildungssystematik und Feldlager Nordseeblick/Ostseeblick

Fachlich spannte das Programm am ersten Tag den Bogen von neuen Ausbildungs- und Übungssystematiken des Regiments über den Aufbau des neuen Ausbildungsfeldlagers Nordseeblick in Husum bis hin zum Umbau des Feldlagers Ostseeblick in Putlos.

Berichte zu internationalen Pipelinelehrgängen, den Ausbildungsständen in den Fachgewerken und Neuerungen in der spezialpionierspezifischen Ausbildung machten deutlich, wie eng Ausbildung, Material und Einsatzrealität heute verzahnt sind.

Drohnen, 3D-Druck und geschützte Feldlager

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf modernen technologischen Lösungen: Vorgelegt wurden unter anderem die Live-Übertragung eines Drohnenabwehrschießens mit eigenen Drohnen des Regiments von Husum nach Putlos, ein Beitrag zu innovativen 3D-Druck-Anwendungen der Luftwaffe sowie zwei von der 7. Kompanie entwickelte Ausbildungscontainer für Elektroinstallationen, die zur gemeinsamen Ausbildung des Elektrikpersonals am Standort Husum eingesetzt werden.

Ergänzt wurde das Programm durch die Vorstellung neuer Ausbildungsmöglichkeiten am Spezialpionierausbildungs- und Übungszentrum in Putlos, darunter das geplante Ausbildungsgebäude „Gecko-Haus“, sowie durch die Präsentation des aktuellen Sachstands zur Einführung der geschützten Feldlagerkomponente mit Photovoltaik-, Solarthermie- und Brauchwasseraufbereitungsanlagen.

Darüber hinaus wurden auch die jüngsten Entwicklungen in der Trinkwasseraufbereitung im ABC-Abwehrbereich vorgestellt.

Übungen, Infrastruktur Litauen und die Zukunft SpezPiRgt 164

Der zweite Tag richtete den Blick konsequent nach vorn: Beiträge zur Einbindung der Spezialpioniere in Großübungen wie QUADRIGA und BLUE NET, zur Einführung neuen Pipelinematerials für feldmäßige Tanklager und zur Infrastrukturbereitstellung in Litauen unterstrichen die enge Anbindung an NATO-Verpflichtungen.

Abgerundet wurde die Tagung durch Überlegungen zur Neuausrichtung des Regimentsauftrags und zu einem neuen Arbeitsgliederungsbild, das die Strukturen des Verbandes an die Anforderungen der Landes- und Bündnisverteidigung anpasst.

Kameradschaftlicher Rahmen und Vernetzung

Trotz der dichten Agenda kam die Kameradschaft nicht zu kurz: Ein weihnachtlich gestaltetes Kuchenbuffet sowie eine Abendveranstaltung mit Buffet boten Raum für persönlichen Austausch zwischen Vertretern aus Truppe, Ämtern und Kommandobehörden.

So verband die neunte Tagung in Putlos fachliche Tiefe mit gelebter Kameradschaft und setzte einmal mehr ein deutliches Zeichen für den Zusammenhalt und die Zukunftsfähigkeit des Spezialpionierwesens.

Text: SpezPiRgt 164



Zwischen Einsatz und Heimat Rückhalt durch die Garnisonsstadt

Einsätze gehören beim Spezialpionierregiment 164 zum Arbeitsalltag. An 365 Tagen sind Angehörige des Verbandes im Einsatz oder in Einsatzgleichen Verpflichtungen. Dabei rotieren die Kontingente innerhalb des Verbandes und die Einsatzverantwortung wird in jedem Quartal durch eine andere Kompanie übernommen. Die Regelmäßigkeit der Auslandseinsätze prägt das Regiment bereits seit Jahrzehnten.

Im Jahr 2026 wird sich der Umfang der Einsatzbedingten Abwesenheitstage zwar verringern, aber gleichzeitig nimmt die Häufigkeit großer Übungsvorhaben zu, die für den Verteidigungsfall ausgelegt sind. Dadurch wird die Belastung für die Truppe auch zukünftig nur unwesentlich geringer ausfallen.



Die Garnisonsstadt Husum steht dabei hinter ihrer Truppe. Das zeigen die regelmäßigen Besuche des Bürgermeisters und des Bürgervorstehers bei Verabschiedungsapellen. „Ich fühle mich bei Ihnen stets zu Hause“, erklärt Bürgermeister Martin Kindl in seiner Ansprache, als sich die 7. Kompanie für den Abflug vorbereitete.

Er knüpfte damit an die Worte des Militärpfarrers an, der in seiner Predigt auf das Lied *Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen* einging.

Der Bürgermeister setzte damit ein klares Zeichen: „Kameraden, die Brücke steht – sie steht fest!“ Auch die Familien bleiben nicht allein. Betreuungseinrichtungen wie die Familienbetreuungsstelle Husum, das Familienbetreuungszentrum Kiel oder auch die bereits erwähnte Militärgeistlichkeit bieten regelmäßig Veranstaltungen an, bei denen Angehörige Kontakte knüpfen können.

Vor den Einsätzen finden Familienfeste statt, mit Spiel und Spaß für Kinder und Informationen für die Erwachsenen.

Darüber hinaus werden Ausflüge und Freizeitaktivitäten, wie Ausflüge zu Großveranstaltungen oder Besuche in Freizeitparks, angeboten.

Das entstehende Netzwerk ist eng verzahnt und trägt wesentlich zum Rückhalt in der Heimat bei. Dieser bildet die Grundlage für eine starke Truppe und steigert dadurch die Einsatzbereitschaft des gesamten Verbandes.

Text- und Bildrechte: SpezPiRgt 164



E + M

Schweres Gerät für Ihren Brunnen!

Bohrgeräte vom Brunnenfachmann!



E + M Drilling Technologies GmbH • Hofer Straße 19 • D-95030 Hof

Tel. +49 (0) 9281 1445-0 • Fax +49 (0) 9281 1445-587 • www.em-drilling.com





Der Fernmelde-/ Gefechtsstandfeldwebel

Ausbildungskooperation mit IT-Schule

Es ist ein grauer und kalter Novembernachmittag, als ein Transportpanzer Fuchs die Zufahrt zu den ehemaligen und inzwischen verfallenen Hawk-Stellungen auf dem Standortübungsplatz Hepberg bei Ingolstadt erreicht. Soldaten sitzen ab, beziehen Stellung und sichern die Zufahrt mit einer KFz-Schleuse. Kurz danach fließen mehr taktische Fahrzeuge sowie ein LKW Multi mit verladenem Flat durch die Sicherung in den Raum ein, deren Besatzung in voller Gefechtsausrüstung ebenfalls absitzt und unmittelbar damit beginnt, das inzwischen abgesetzte Flat zu entladen. Innerhalb von zwei Stunden errichten sie mit dem darauf verladenen Material die Hülle eines zeltbasierten Gefechtsstandes, mit 4 Luftgestützten, miteinander verbundenen Zelten vom Typ II, III und IV. Dieser ist von außen getarnt und von innen beheizt, belüftet, an den Strom angeschlossen und somit, abgesehen von der IT-Ausstattung voll einsatzbereit.

Die Soldaten sind Trainingsteilnehmende des Hörsaals 27 der II. Inspektion an der Pionierschule in Ingolstadt. Sie sind angehende Fernmelde-/ Gefechtsstandfeldwebel, kommen aus nahezu allen Truppengattungen des Heeres und haben in den vergangenen drei Wochen unter der fachlichen Anleitung ihres Hörsaalleiters Oberstabsfeldwebel L., sowie seiner beiden Ausbildungsfeldwebel, das Handwerkszeug erlernt, um die Hülle eines zeltbasierten Bataillonsgefechtsstandes für ein verstärktes Kampftruppenbataillon zu erkunden, aufzubauen, zu betreiben, abzunehmen, abzubauen, zu verladen sowie das hierfür notwendige Material zu handhaben und zu bewirtschaften.

Mit diesem Wissen und Können werden die Soldaten dann im zweiten Teil ihrer Laufbahnausbildung an der IT-Schule in Pöcking den FM-Fachteil ihrer Laufbahnausbildung durchlaufen.



Zum Hintergrund: Im Jahr 2022 wurden IT-Fw-Dienstposten in den Gefechtsstand-Zügen, -Staffeln und -Kompanien in den neuen Fernmelde-/ Gefechtsstandfeldwebel umgewandelt und damit auch vom Fachdienst- zum Truppendienstfeldwebel verändert.

Unter der Führung des Kdo CIR absolvieren die angehenden Fernmelde-/Gefechtsstandfeldwebel mit ihren gelben Litzen den ersten Teil – den Gefechtsstand-Fachteil - der fachlichen Ausbildung an der Pionierschule in Ingolstadt.

Die Pionierschule bildet in ihrer II. Inspektion den Fw-Nachwuchs der Pioniertruppe in ihren vielfältigen Fachgebieten aus.

Dazu gehörte bis einschließlich 2025 unter anderem die Fachrichtung „Feldlagerbau und -betrieb“, in welcher neben Vermessungsarbeiten und Containerbau auch die

Ausbildung an Einheits-, Groß- und luftgestützten (LGZ) Zelten beheimatet war. Und an dieser Stelle kamen die Pioniere ins Spiel - nachdem die IT-Schule hier nicht über die nötigen Kapazitäten, Fachkräfte und das entsprechende Material verfügt.



So wurde unter Beteiligung KdoH, AusbKdo, den Pionieren und der IT-Schule vergleichsweise zügig ein Hörsaal 27 geschaffen, dem genau diese Aufgabe zuteil wurde und der seit dem Pilot-Durchgang im November 2022 in einem erst 3, seit 2024 nun 4-wöchigen Training im Schwerpunkt die Bereiche „Grundlagen und Erkundung von Gefechtsständen“, „Bau der Gefechtsstandhülle sowie die Einrüstung diverser Peripherie-Geräte und der Energieversorgung“ abdeckt.

Ursprünglich nach dem Fm-Fachteil in Pöcking stattfindend, haben die Evaluierungen durch die Trainingsteilnehmer zu einer Vorverlegung vor den Fm-Fachteil geführt – frei nach dem Motto: „Erst das Haus bauen, dann die Kabel reinlegen“ – zumal viele der Kameradinnen und Kameraden bis dato noch keinen Gefechtsstand gesehen haben. Auch die Verlängerung von 3 auf 4 Wochen wurde durch die Trainingsteilnehmer bewirkt, nachdem teilweise der alten Laufbahn geschuldete, deutliche Ausbildungsdefizite eingefangen werden mussten.

Die Teilnehmenden kommen dabei aus nahezu allen Truppengattungen und Führungsebenen - von Bataillonen und Regimenten über Dienstposten in Divisionen bis hin zum Korps.

Dass dabei innerhalb des kurzen Zeitraumes nicht deren unterschiedlichste Besonderheiten abgedeckt und mit den regulär 12 Teilnehmenden auch z.B. kein vorgeschobener Divisions-GefStd errichtet werden kann, ist nachvollziehbar. Nachdem die Truppe zudem über mehr Verbände als Großverbände verfügt, von denen aktuell keiner über eine einheitliche Ausstattung verfügt, bildet das Training den GefStd Haupt eines verstärkten Kampftruppenbataillons ab.

Dieser besteht aus allem Material, das beschafft werden konnte, stützt sich im Schwerpunkt auf luftgestützte Zelte Typ 1-4, verfügbare Strom- und Warmluftzeuger sowie Beleuchtungsausrüstungen und ist damit auch für Soldatinnen und Soldaten hilfreich, die in Großverbänden eingesetzt sind. Letztlich ist es nachrangig, ob sie nun einmal vier verschiedene LGZ, oder eben mehrere Cluster aus unzähligen LGZ Typ 4 errichten.

In Summe ist damit allen Forderungen Rechnung getragen. In Verbindung mit der Ausbildung zum „Power-User“ an Fü- und FM-Mitteln der Bundeswehr an der IT-Schule verfügt die Truppe damit über Feldwebel, welche sich in ihrem Fachbereich, nämlich den Führungseinrichtungen ihrer Groß-/Verbände, gewinnbringend auswirken können.

Gefechtsstände sind in stetem Wandel, deren Ausprägung allerdings auch immer die Summe aus Auftrag, Umfeld, Personal, Material, Beweglichkeit und Führungsmittel aber eben auch von der Bedrohung, vom

Feind her gedacht, abhängt. Das heißt: Etwas zu können und zu haben bedeutet nicht zugleich und zwingend, dass es auch eingesetzt werden muss – das sieht umgekehrt natürlich anders aus.

Es bleibt von den genannten Faktoren und der Lage abhängig, ob ich mir bspw. als Reserve im Hinterland einen Zeltkomplex leisten, oder vorne in den Schwaden des Krieges nicht einmal anhalten und einen Boxerstern bilden kann. Ob ich die Möglichkeit habe, feste Infrastruktur zu nutzen, oder ob ich im Reachback-Verfahren arbeite.

Natürlich sind wir aber auch dabei, die Voraussetzungen für Ausbildung der vom Inspekteur des Heeres geforderten „klandes-tinen“ Gefechtsstände zu schaffen.



Der Ukraine-Konflikt hat uns daran erinnert, dass nicht jeder Einsatz eines Gefechtsstandes nach 2 Wochen endet und von einer Woche Zeitausgleich gefolgt wird. Insofern scheint es sinnvoll, für möglichst viele Szenare und Umstände gewappnet zu sein.

Text- und Bildrechte: Pionierschule





Erste-Hilfe-Ausbildung für Angehörige

Beratergruppe Nigeria bilded Familienangehörige für alle Fälle aus

Am 4.2.2026 wurde für die Ehefrauen der Beratergruppe der Bundeswehr in Nigeria eine Erste-Hilfe-Ausbildung durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war es, die besonderen Herausforderungen bei medizinischen Notfällen im Gastland zu beleuchten und gemeinsam praktikable Handlungsoptionen zu entwickeln, um im Ernstfall als Gemeinschaft effektiv reagieren und sich gegenseitig unterstützen zu können.

Schwerpunkte der Ausbildung waren die Herz-Lungen-Wiederbelebung unter Einsatz eines Automatisierten Externen Defibrillators (AED), die Reanimation von Säuglingen und Kindern sowie grundlegende Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Stürzen und bei Hitzeerschöpfung. Neben der Vermittlung neuer Inhalte diente die Ausbildung auch der Auffrischung bereits vorhandener Kenntnisse.

Durch praxisnahe Übungen und den gemeinsamen Austausch wurde das Ziel verfolgt, die Handlungssicherheit der Teilnehmerinnen zu erhöhen und im Notfall wertvolle Zeit zu überbrücken, bis professionelle medizinische Hilfe eintrifft oder ein Krankenhaus selbstständig erreicht werden kann. Die Ausbildung leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Eigen- und Gemeinschaftshilfe innerhalb der Gemeinschaft vor Ort.

Text- und Bildrechte: BerGrp Bw Nigeria



Zukunftsorientierte Ausbildungsformate

Pionierbaufeldwebel wird im Lageteil „Schwarzer Schild“ pilotiert

Der Pionierbaufeldwebellehrgang (PiBauFw) wurde im I. Quartal 2026 an der Pionierschule in Ingolstadt pilotiert und stellt einen wichtigen Schritt zur gezielten Weiterentwicklung der Fähigkeiten der unmittelbaren Pionierunterstützung auf der Ebene des vstk. PzPiZg dar. Als neues Ausbildungsformat verbindet das Training bautechnische Fachkompetenz mit taktischer Handlungsfähigkeit im Gefecht der verbundenen Waffen und zielt damit auf die steigenden Anforderungen möglicher zukünftiger Einsatzszenarien ab. Im Zentrum der Ausbildung steht die Erweiterung der baufachlichen Kompetenz, insbesondere im Bereich des Bewertens und Wiedernutzbarmachens von Infrastruktur.

Die Lehrgangsteilnehmer werden befähigt, zivile und militärische Bauwerke hinsichtlich ihrer Belastbarkeit und Nutzbarkeit fachgerecht zu beurteilen. Dabei geht es sowohl um die Einschätzung von Verkehrswegen, Brücken und Gebäuden als auch um die Beurteilung ihrer militärischen Relevanz im Rahmen von stabilisierenden Handlungen.

Diese Expertise schafft die Grundlage für die Wiedernutzbarmachung und behelfsmäßige Instandsetzung von Infrastruktur auf Ebene der Panzerpionierkompanie.

Ein wesentliches Merkmal des Lehrgangs ist die taktische Gleichwertigkeit der Ausbildung zu der Taktikausbildung der Pioniereinsatzfeldwebel. Die Lehrgangsteilnehmer werden gezielt darauf vorbereitet, als Truppführer eingesetzt zu werden und den Gruppenführer, insbesondere in der Pionierunterstützung in Offensivoperationen zu unterstützen.

Damit verbindet der Lehrgang die Weiterentwicklung zivil erworbener Baufachkompetenz im militärischen Kontext mit Pionierführungs- und Einsatzkompetenz.

Des Weiteren wurde dieser Lehrgang unter anderen dazu genutzt, um den neu entwickelten Lageteil der Pionierschule „Schwarzer Schild - Angriff“ zu pilotieren.

Die dabei gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen sind für zukünftige Trainings vielversprechend. Damit setzt die Pionierschule zugleich einen Impuls für die Weiterentwicklung zukunftsorientierter Ausbildungsformate wie zum Beispiel den Minenwerfer-Gruppenführer.

Text- und Bildrechte: Pionierschule



LT erarbeiten im KOA – Prinzip die Pionierunterstützung im Angriff



Kampf um Sperren - Lagebild öffnen einer gegn. WMiSpe



Blockhausbau in der V. Inspektion

Exkurs ökologisches Bauen

Im Zuge der Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer und der Neuordnung der Ausbildungsinhalte gewinnt das ökologische Bauen zunehmend an Bedeutung. Ein praxisnaher Exkurs, wie der Bau einer Blockhaushütte, verdeutlicht die Anwendung nachhaltiger Bauweisen. Ziel des ökologischen Bauens ist es, Ressourcen zu schonen, die Umwelt zu entlasten und die Wohngesundheit zu verbessern. Dabei kommen nachhaltige Materialien wie Holz und Lehm zum Einsatz.

Auch die Bundeswehr kann durch die Integration ökologischer Bauweisen in Ausbildung und Praxis einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz leisten. Herr Pfersich von „Die Blockhausbauer“ hat gemeinsam mit dem Hörsaal 52 der V. Inspektion der Pionierschule eine Blockhaushütte gebaut. Der Baustoff Holz trägt durch die ausgezeichnete Wärmedämmung zu einem behaglichen Wohnen bei.

Außerdem ist der Baustoff Holz ein natürlicher Luftfilter und durch den zellularen Aufbau atmungsaktiv. Weitere Vorteile dieser Bauweise sind die kurze Bauzeit, niedrige Kosten und ein sehr guter Brandschutz. Die gesammelten Erfahrungen und das Wissen durch den Bau der Blockhaushütte können die Soldaten nach Abschluss der Ausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihren Stammeinheiten anwenden. Beispiel dafür könnte der Bau eines „Großen Unterstandes“ aus der Allgemeinen Regelung „Feldbefestigung“ sein. Dadurch wird die Überlebensfähigkeit der Truppe gesteigert.

Text- und Bildrechte: Pionierschule



Auftrennen der ersten Balkenlage



Dachstuhl



Abschleifen der Stämme



Anzeichnen des Sattels



Sägen des Sattels



Anzeichnen der Schnitt- und Fräskanten



Fertiger Bau der Blockhaushütte



Wechselroutine der militärischen Führung

Übergabe im Bereich Lehre/Ausbildung

Am 31. Oktober 2025 wurde erneut die vermeintlich Wechselroutine im Bereich militärischer Führung beschworen. Und doch war es keine einfache Übergabe, die es im Bereich Lehre/Ausbildung unserer Schule zu zelebrieren galt. In der Führung der Lehrgruppe folgte Oberstleutnant Marc Rabenschlag auf Oberstleutnant Andreas Kraft. Zwei in der Truppengattung weithin bekannte und gestandene Offiziere, die hier nicht vorgestellt werden müssen.

Für Oberstleutnant Kraft war es die letzte (Führungs-) Verwendung seiner Dienstzeit, die am 31.3.2026 nach 41 Dienstjahren endete. Das führte zu Besonderheiten innerhalb des Appells im herbstlich sonnigen Ingolstadt.

Natürlich wurden wir Zeuge seiner wie immer geschliffenen Ansprache, mit der sein Ethos des Offiziers und das klare Verständnis der vornehmen Pflicht der militärischen Ausbildung noch einmal unterstrichen. Das hatten wir aber auch erwartet.

Wo passiert es allerdings sonst, dass Angehörige einer seit über zwanzig Jahren aufgelösten Panzerpionierkompanie 80 militärisch korrekt ihrem letzten Kompaniechef den Stander der Kompanie für die Lehrsammlung übergaben.

PzPiKp 80, Lüneburg). Übrigens, sein Deckname am Funk (und vermutlich auch sonst) war „Donner“ – niemand hat das am 31. Oktober hinterfragt.

Und schließlich fuhr ein getarnter Wolf zum Abtransport vor – wie erwartet weigerte er sich einzusteigen. Zum Glück war Zweispanner für das Ehepaar Kraft einschließlich Hund verfügbar, der sie gutgelaunt vor die Aula zum abschließenden Empfang transportierte.

Das bunte Publikum rundete den Tag ab – und nachdem Oberstlt Kraft Stempelkissen und Vorschrift „Militärischer Schriftverkehr“ übergeben hatte trat er befreit auf.

Text- und Bildrechte: Pionierschule

Wir wünschen Ihm eine gute Zeit – nicht mehr Anker Wirf, sondern Hufschlag - frei!



Wenn Sprachen - dann EURO

EURO

INGOLSTADT

EURO Sprachen- und Lernakademie

- Einzelunterricht, Duo-unterricht oder kleine Gruppen (max. 5 Personen).
- Qualifizierender Mittelschulabschluss, Mittlerer Bildungsabschluss in Voll- oder Teilzeit in 11 Monaten.
- Alle gängigen Sprachen und Levels von A1 bis C2.
- Nachhilfe in allen Schulfächern ab der 5. Jahrgangsstufe.

Ciao

Привет

你好

Hola

こんにちは

WWW.EURO-INGOLSTADT.DE

Weitere Informationen unter info@euro-ingolstadt.de oder telefonisch unter 0841 17 00 1



Ein letztes Horrido!

Am 19.3.2026 wurde die Führung der Fachschule des Heeres für Bautechnik (FSHBaut) und Zentrum für Bauwesen von OTL Alexander Ebner an OTL Josef Xaver Schmidbauer durch den Leiter Lehre Ausbildung, Herrn Oberst Gumpich, übergeben. OTL Ebner war fast 19 Jahre Angehöriger des GebPiBtl 8 und hat bis zuletzt seine Pflichttours als Heeresbergführer absolviert, daher wurde er mit einem dreifachen „Horrido Joho“ verabschiedet. Musikalisch untermauert wurde der Appell durch das Mannschaftsensemble des Heeresmusikkorps Ulm.

OTL Ebner führte die FSHBaut 13 ½ Jahre und gestaltete in dieser herausfordernden Zeit u.a. die Ausbildung der ZAW Beton- und Stahlbetonbauer, die Infrastrukturausbildung und die Ausbildung zum staatlich geprüften Bautechniker.

Vor allem in der Bautechnikerausbildung, in der er als Lehrer die Fächer Bauphysik und Baubetrieb unterrichtete, wirkte er sich aus. Rund 300 Lehrgangsteilnehmern händigte er das ersehnte Technikerzeugnis am Ende der zweijährigen Ausbildung aus. Unvergessen sind die Ernennungen der Offiziere des Militärfachlichen Dienstes zum jeweils 1. Oktober im Rahmen eines Bergmarsches in den bayerischen Alpen. Als leidenschaftlicher Heeresbergführer gelang es ihm, mit Ortskenntnis, Wettersachkunde und dem Gefühl für die Marschgruppe, einen unvergesslichen Tag für die Lehrgangsteilnehmenden zu gestalten. Für OTL Ebner endete mit der Übergabe der Fachschule seine aktive Dienstzeit. Diesen Anlass nutzten viele ehemalige Lehrgangsteilnehmer und Angehörige der Fachschule, um im Rahmen des Übergabeappells vorbeizukommen und auf Wiedersehen zu sagen und ehemalige Weggefährten zu treffen.

Neben seiner Funktion als Leiter der Fachschule, war Herr OTL Ebner auch als der Redakteur des Magazins Pioniere in der gesamten Zeit für die Herausgabe verantwortlich. Insgesamt, mit seiner Zeit als Inspektionschef, bearbeitete und gestaltete er dieses Magazin fast 20 Jahre und hat damit einen beachtlichen Fußabdruck in unserer Truppengattung hinterlassen.

Der Leiter der Fachschule dient nicht nur einem Herren. Neben der militärischen Hierarchie untersteht die Fachschule als staatlich anerkannte Schule auch der bayerischen Schulaufsicht. Der leitende Regierungsschuldirektor Andreas Weis von der Regierung von Oberbayern nutzte den Appell, um die „zivile“ Funktion des Schulleiters zu übertragen. Dieser stellte die stets gute und zielführende Zusammenarbeit heraus und bedankte sich hierfür bei OTL Ebner.

OTL Ebner wird in seinem „Unruhestand“ weiterhin seinen geliebten Bergen treu bleiben, darüber hinaus ist schon die erste Fahrradtour an seine ehemalige Wirkungsstätte in Neapel geplant. Hierfür wünschen wir alles Gute und vor allem Gesundheit.

Mach's gut Alex
Horrido Joho!



Text- und Bildrechte: Pionierschule

Ein herzliches Dankeschön an Oberstleutnant Alexander Ebner

Er hat über viele Jahre hinweg mit außergewöhnlich hohem Engagement, hoher fachlicher Kompetenz und großer Verlässlichkeit als Redaktionsleiter unsere Zeitschrift Pioniere gestaltet. Ihm gebührt für diese Leistung, die er neben seiner Aufgabe als Leiter der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum für Bauwesen erbracht hat, Dank und Anerkennung. Mit viel persönlichem Einsatz, sicherem Gespür für relevante Themen und hohem Qualitätsanspruch hat **Herr Oberstleutnant Alexander Ebner** unsere Truppengattungszeitschrift maßgeblich geprägt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Sein Wirken hat wesentlich dazu beigetragen, Inhalte nicht nur informativ, sondern auch verbindend und identitätsstiftend zu gestalten. Er hat es verstanden, Autoren zu gewinnen, Beiträge zu strukturieren und das gesamte Bearbeitungsteam zielgerichtet zu führen. Dafür gebührt ihm gleichermaßen der Dank des Generals der Pioniere und des Bund Deutscher Pioniere e.V. Für den wohlverdienten Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute, Gesundheit, Gottes Segen und natürlich immer gutes Bergwetter.

Anker – wirf! und Horrido!



Christian Friedl
Brigadegeneral
General der Pioniertruppe und Kdr PiS

Franz Xaver Pfrengle
Brigadegeneral a.D.
Präsident BDPI e.V.



Spießübergabe bei der V. Inspektion der Pionierschule

An der Pionierschule gab es am 27.3.2026 bei der V. Inspektion einen Wechsel des Kompaniefeldwebels. Der kurz zuvor frisch eingesetzte Leiter der Fachschule für Bautechnik und dem Zentrum für Bauwesen Oberstleutnant Schmidbauer vollzog den Spießwechsel.

2022 übernahm Stabsfeldwebel Christian J., der zuvor als Ausbildungs- und Lehrfeldwebel an der USH in Delitzsch eingesetzt worden war, die Dienstgeschäfte als Kompaniefeldwebel. Auch in dieser Verwendung war er jederzeit für seine Soldaten da. Er bleibt als Spieß dem Standort treu und wird künftig in der 2./PzPiBtl 8 eingesetzt.

Stabsfeldwebel Thomas B. übernimmt die gelbe Kordel der V. Inspektion.

Als Kompanietruppführer der 1./PzPiBtl 8 ist er kein Unbekannter am Standort. Mit dem Wechsel in seine künftige Verwendung, verabschiedete er sich von seinem Führungsgrundgebiet (Handwerk) und der damit langjährigen Verwendung. Wir wünschen den Kameraden für ihre neuen Dienstgeschäfte einen guten Einstieg und viel Soldatenglück bei den kommenden Aufgaben.

Text- und Bildrechte: Pionierschule



Ein Handschlag besiegelt die Übergabe



Kampfmittelabwehrschule hat einen neuen Leiter

Die Kampfmittelabwehrschule in Stetten am kalten Markt hat seit Ende 2025 einen neuen Leiter. Oberstleutnant Andreas Heselschwerdt heißt der Neue, der dieses Amt von Oberst Michael Frick übernommen hat.

Die Kommandoübergabe wurde auf dem Monthéry-Platz in der Garnisonsgemeinde Stetten am kalten Markt von Fricks Vorgänger, dem stellvertretenden Kommandeur der vorgesetzten Pionierschule, Oberst Jochen Gumprich, vollzogen. Rund drei Jahre lang war Frick in der Alb-Kaserne stationiert. Diese Zeit sei „nicht immer einfach, letztendlich aber erfüllend gewesen“, sagte der scheidende Stabsoffizier. „Ausbildung, Übung und Bereitstellung der Unikatfähigkeit sind Kern unserer Schule“, fügte er hinzu.

Oberst Gumprich erinnerte daran, dass während Fricks Amtszeit die Ausbildung ukrainischer Soldaten in der Beseitigung von Kampfmitteln stattgefunden und sich die Schule zu einer zertifizierten Ausbildungseinrichtung des Heeres für unbemannte Luftfahrzeuge entwickelt habe. Bürgermeister Maik Lehn hob das gute Miteinander mit der Bundeswehr am Standort hervor. Frick habe dazu als Standortältester maßgeblich beigetragen. Dass dies nicht nur leere Worte waren, zeigte sich während des Appells. Standortältester und Bürgermeister besiegelten unter dem Beifall der rund 200 Gästen offiziell eine Patenschaft zwischen der Kampfmittelabwehrschule und der Garnisonsgemeinde.

Oberst Frick hat inzwischen seine Verwendung als Leiter beim Referat Reservistenangelegenheiten, Veteranen und Truppengattungsverbände beim Kommando Heer in Strausberg (Brandenburg) angetreten. Sein Nachfolger Oberst Heselschwerdt hat sich auf der Schwäbischen Alb gut eingelebt.

Der Generalstabsoffizier war zuvor unter anderem am Army War College in Carlisle (USA), als Referent im Bundesministerium der Verteidigung, Abteilung Politik II 2 (Afrika), sowie in der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO in Brüssel (Belgien) eingesetzt. Zuletzt war der vierfache Vater Leiter der Beratergruppe der Bundeswehr im westafrikanischen Accra (Ghana).

In Stetten am kalten Markt freut sich der neue Leiter der Kampfmittelabwehrschule, der Ende März 2026 zum Oberst befördert wurde, auf seine „spannende und dynamische Aufgabe“.

Text- und Bildrechte: Kampfmittelabwehrschule



v.l. n. r. Oberst Frick Oberst, Jochen Gumprich, Oberstleutnant Andreas Heselschwerdt



Der Bürgermeister der Garnisonsgemeinde Maik Lehn und Oberst Frick besiegeln die Patenschaft



Übergabe bei der Einsatzkompanie

Der 17. September 2025, das war ein denkwürdiger Tag für die Einsatzkompanie Kampfmittelabwehr (EinsKpKpfmAbw). An diesem Tag endete ein prägender Abschnitt in der Geschichte der Kompanie: Major K. übergab nach drei Jahren das Kommando an seinen Nachfolger Hauptmann H..

Den Appell vor dem Rathaus der Patengemeinde in Straßberg führte Oberst F. durch, der Leiter der Kampfmittelabwehrschule. Für die Soldatinnen und Soldaten bedeutete dieser Moment nicht nur einen formalen Führungswechsel, sondern zugleich Abschied von einem Vorgesetzten, der ihnen stets Kamerad und Vorbild war.

Mit großem Pflichtbewusstsein führte Major K. die Kompanie durch zahlreiche anspruchsvolle Übungen, darunter „Bavarian Jump“ im September 2023 und „Badischer Säbel“ im Mai 2025. Zudem war das Personal an den multinationalen Übungen „National Guardian“ und „EU-RETEX“ mit dabei. Darüber hinaus leistete die Kompanie ihren Beitrag zur Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) der NATO. All dies stellte eindrucksvoll unter Beweis, dass die Einheit über eine hohe Einsatzbereitschaft und eine hervorragende Ausbildungshöhe verfügt.

Doch nicht nur innerhalb Deutschlands, auch im internationalen Raum hinterließ Major Adrian K. Spuren. Er setzte die Tradition der engen Zusammenarbeit mit Partnernationen fort und stärkte diese Verbindungen nachhaltig. Ob bei der Klimazonengewöhnung auf Kreta oder bei bilateralen Ausbildungsmaßnahmen mit Österreich, der Schweiz und mit Polen. Die Kompanie bewies unter seiner Führung, dass sie den hohen Anforderungen einer vernetzten und global ausgerichteten Bundeswehr gewachsen ist.

Der neue Kompaniechef Hauptmann Pascal H. soll diese Tradition fortsetzen. Laut Oberst Frick bringe er „eine breite Erfahrung mit sich“. Nach Abschluss seiner Ausbildung zum Kampfmittelabwehroffizier blieb der in Stetten a. k M. bei der Panzerpionierkompanie 550 und wechselte 2021 als Hörsaalleiter in die VI. Inspektion der Kampfmittelabwehrschule. Er war verantwortlich für die Ausbildung von angehenden Kampfmittelabwehroffizieren sowie die Durchführung von Lehrgängen für die Spezialkräfte.

Außer der feierlichen Übergabe der Kompanieführung gab es noch zwei weitere Anlässe zu feiern: Stabsfeldwebel Frederic L. wurde durch Oberst Frick in das Dienstverhältnis eines Berufssoldaten berufen. Zudem erhielt Oberstabsfeldwebel Andre G. Dank und Anerkennung für seine 25-jährige Dienstzeit.

Text- und Bildrechte: Kampfmittelabwehrschule



Handschlag zur Übergabe



Ausgezeichnete Soldaten



Major K. fährt die Formation nach der Übergabe ab



Kommandeur Ausbildungskommando besucht die Pionierschule Ingolstadt

Der Kommandeur des Ausbildungskommandos, Generalmajor Olaf Rohde, besuchte am 10. Dezember 2025 im Rahmen eines Dienstaufsichtsbesuchs die Pionierschule in Ingolstadt.

Zunächst wurde Generalmajor Rohde in einem LVU unter anderem über den Stand der Anpassung der Trainings an die Erfordernisse LV/BV und den geplanten Aufwuchs der Infrastruktur am Standort Ingolstadt informiert.

Anschließend besuchte Generalmajor Rohde die Bauinstandsetzungseinrichtung (BIE) in Münchsmünster, wo durch die Ausbilder des BIE der neue „Pionierwerkzeugsatz Urbane Operationen“ vorgestellt wurde. Die Werkzeugausstattung erlaubt es Pionieren die Kampftruppe im Gefecht im urbanen Gelände mit der Schaffung von mechanischen Zugängen in Gebäude zu unterstützen.

Die Teilnehmer des Lehrgangs Sprengberechtigter Pioniertruppe sprengten Zugänge in Gebäude. Generalmajor Rohde suchte das Gespräch mit den Sprengexperten, um sich einen persönlichen Eindruck von ihren Fachkenntnissen machen zu können.

Am Ende des Besuches zeigte sich GenMaj Rohde beeindruckt von den Fähigkeiten der Soldatinnen und Soldaten und lobte das hohe Maß an Motivation und Professionalität der Ingolstädter Pioniere.

Text- und Bildrechte: Pionierschule



Sie sehen Weiterbildungsbedarf für sich oder für Ihre Mitarbeiter?

Das Bildungszentrum der Handwerkskammer ist Ihr erfahrener Partner für professionelle Weiterbildung.

- **EDV-Lehrgänge mit anerkannter Prüfung auf Anfrage**

– Professionelle/r EDV-Anwender/-in (HWK)
– Netzwerk-Service-Techniker/-in (HWK)
– Anwendungsentwickler/-in (HWK)
EDV-Seminare: Word, Excel, Outlook, Powerpoint, etc.
- **Betriebswirt/-in (HwO)**

Sie können im Tageskurs oder berufsbegleitend Betriebswirt/-in (HwO) werden mit bundeseinheitlicher Abschlussprüfung. Bitte fordern Sie unseren Sonderprospekt an.
- **Meisterkurse**

Qualifizierte Vorbereitung auf die Teile III und IV der Meisterprüfung als Tages- und Abendkurs. Vorbereitungskurs auf die Teile I und II der Meisterprüfung zum:
– Elektrotechniker Meister
– Kraftfahrzeugmechaniker Meister
– Maurer und Stahlbetonbauer Meister.
– Installateur- und Heizungsbauer Meister.

Bitte fordern Sie Informationen telefonisch oder schriftlich an im Bildungszentrum
Ingolstadt, Brückenkopf 3, 85051 Ingolstadt, Tel. 08 41 / 96 52-0, Fax 08 41 / 96 52-121
oder besuchen Sie uns. Wir sind Montag und Donnerstag von 8:00 Uhr bis 17:30 Uhr,
am Dienstag und Mittwoch 8:00 Uhr bis 16:15 Uhr und am Freitag von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr für Sie da.

Informationen finden Sie unter
www.hwk-muenchen.de

**Bildungszentrum Ingolstadt
Handwerkskammer für
München und Oberbayern**



Manfred Kuhn
Landesdirektion
Renner GmbH

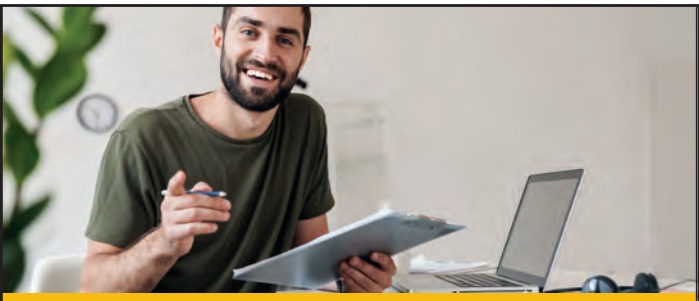
Hauptstraße 40
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 9039053
Fax 089 9033343
Mobil: 0179 2257714
Email: M.Kuhn@Continentale.de

www.bundeswehrversicherung.de

Versicherungs-
fachmann (BWV)

Experte für
die Bundeswehr





Ihr Partner für
► **Umschulung und Weiterbildung**
► **Bewerbungscoaching**
► **Kurzqualifikationen**

Deutsche Angestellten-Akademie

0841 93879-10
uwe.bodendiek@daa.de
www.daa-ingolstadt.de

**Bildung schafft Zukunft.**



Beratergruppe in Ghana

Militärische Aufbauhilfe und internationale Kooperation

Die Beratergruppe der Bundeswehr in Ghana repräsentiert ein bedeutendes Engagement Deutschlands zur landesweiten Unterstützung der ghanaischen Streitkräfte (GAF). Diese Initiative, finanziert durch das Auswärtige Amt und fachlich durchgeführt vom Bundesministerium der Verteidigung, ist truppendienstlich der Pionierschule unterstellt. Ihr Ziel ist es, die militärische Aufbauhilfe zu leisten, um die nationale Sicherheit zu stärken und die Fähigkeit zur Teilnahme an internationalen Missionen, wie denen der Vereinten Nationen (UN) und der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS), zu fördern. Dies soll im Zusammenspiel mit der direkten Beratung des Führungspersonals und Ausbildung von Soldatinnen und Soldaten, dem Aufbau von moderner Infrastruktur sowie der Bereitstellung von nicht letaler Ausrüstung und Maschinen erfolgen.

Die Struktur der BerGrpBw GHANA

Die Beratergruppe besteht aus einem Leiter, einem Büroleiter und acht erfahrenen Projektmanagern, die jeweils spezifische Fachgebiete abdecken. In der Gruppe vereinen sich verschiedene Expertisen aus dem Pionierwesen (Infrastruktur, Bauhandwerk und Pioniermaschineneinsatz), Elektronischer Kampf, Fernmeldewesen, Drohnentechnologie, Instandsetzung, Kampfmittelabwehr sowie Diensthundewesen.

Diese umfangreiche Fachkompetenz ist entscheidend, um die identifizierten Projekte zielgerichtet, in enger Kooperation mit dem Partner, umzusetzen.

Die Projekte im Zeitraum 2025 bis 2028

Die mit dem Partner identifizierten Projekte werden auf einen 4-Jahreszeitraum festgelegt. Im aktuellen Projektzeitraum von 2025 bis 2028 verfolgt die Beratergruppe sechs zentrale Projekte, welche teilweise durch andere Maßnahmen, wie den Militärischen Ausbildungshilfen (MA-H), der Ertüchtigungsinitiative der Bundesregierung (EIBReg) und anderen direkten bilateralen Maßnahmen, flankiert werden:

1. Feldflugplatz TACAB BUI: Der Aufbau eines Feldflugplatzes im zentralen Osten des Landes soll die logistische und medizinische Versorgung der in der Region eingesetzten Kräfte der GAF verbessern.

Ziel ist im Rahmen einer Pioniermaschinenausbildung eine behelfsmäßige Landebahn und eine Helikopterlandefläche zu errichten, die dann für den Flugbetrieb genutzt werden kann. Parallel dazu werden Infrastrukturen zur Sicherstellung von Luftraumüberwachung und Boden-Luftkommunikation gebaut. 2. Fernmeldeschule (Signal Training School (STS)) in ACCRA: Ist die zentrale Ausbildungsstätte für Fernmelde- und elektronische Kampfführungskräfte des Landes.

An der STS werden in zahlreichen Lehrgängen Fernmeldesoldatinnen und -soldaten umfassend ausgebildet, von der grundlegenden Fernmeldequalifikation über spezialisierte Fernmeldetechnik bis hin zur elektronischen Kampfführung.

Ergänzend erfolgt die Ausbildung im Einsatz von Drohnensystemen, von Technik und Steuerung über taktische Anwendung bis zur Aufklärung und Grenzüberwachung.

Die Schule verfügt zudem über eigene Entwicklungs- und Werkstattkapazitäten, in denen Drohnenlösungen aus zivilen Komponenten eigenständig entwickelt und für militärische Zwecke angepasst werden.

So stärkt Ghana nachhaltig seine technologische Eigenständigkeit und Einsatzfähigkeit und leistet zugleich einen wichtigen Beitrag zur Stabilität und Sicherheit in Westafrika.

3. Zentrale Instandsetzungseinrichtungen in ACCRA: Durch die Ertüchtigung zentraler Einrichtungen zur Instandhaltung wird die logistische Effizienz erhöht und eine schnellere Einsatzfähigkeit der Truppen gewährleistet. Durch eine hochqualifizierte Ausbildung von internationalem Standard (4-mal in Folge Bestpreisgewinner durch die West African Vehicle Academy) verbessert sich merklich die Einsatzbereitschaft der GAF. Derzeit werden durch verschiedene Maßnahmen die Ausbildungskapazitäten erhöht, um den zukünftig steigenden Bedarf an Instandsetzungspersonal zu begegnen



Baubeginn Feldflugplatz TACAB BUI



Planung Feldflugplatz TACAB BUI





4. Feldinstandsetzungspunkte im Norden Ghanas: Die zunehmend angespannte Sicherheitslage an den Grenzen Ghanas erfordert eine verbesserte direkte Einsatzunterstützung der GAF, somit auch mehr Instandsetzungseinrichtungen im Norden Ghanas. Ziel ist die Verkürzung von Umlauf- und Instandsetzungszeiten. Daher wird der Aufbau eines Hauptinstandsetzungspunkt in TAMALE und weiterer kleinerer vorgeschobenen Feldinstandsetzungseinrichtungen infrastrukturell, materiell und ausbildungs-technisch unterstützt.

5. Diensthundeschule (National Dog Academy (NDA)) in ACCRA: Die GAF werden in die Lage versetzt werden, den Kampf gegen Terrorismus, organisierte Kriminalität, Schmuggel und Drogenhandel mit ausgebildeten Diensthundeführern und Spezialhunden im gesamten Staatsgebiet von GHANA zu unterstützen. Dazu gehört eine zentrale und nachhaltige Ausbildung von Diensthundeführern und Diensthunden an der NDA.

Hier werden Diensthundeführer aus allen Teilstreitkräften zu Spezialdiensthundeführern ausgebildet. Darüber hinaus unterstützt das Projekt Einheiten der ghanaischen Streitkräfte im gesamten Staatsgebiet mit an der NDA ausgebildeten Diensthundeführern, Material/Ausrüstung, Bau von Infrastruktur, hier Diensthundezwingeranlagen und Aus- und Weiterbildung der Diensthundeteams an den jeweiligen Standorten.



Bau Hauptinstandsetzungspunkt TAMALE



6. Pionierwesen landesweit: Spezielles Augenmerk wird auf den Aufbau fachlicher Kompetenzen im Pionierwesen gelegt, um die Infrastrukturentwicklung und -instandhaltung voranzutreiben.

Neben der Ausbildung und Beratung, umfasst die deutsche Unterstützung auch die landesweite Modernisierung von Infrastruktur sowohl an der Pionierschule, als auch in den vier Pionierregimentern, die Pioniermaschinen-ausbildung und die Ausbildungsunterstützung in den Handwerksbereichen Holzbau, Elektrik, Klimatechnik und Wasserinstallation.



Zusammenarbeit und Synergien
Die Projektmanager arbeiten eng und integriert mit den ghanaischen Kommandeuren der jeweiligen Einrichtungen zusammen.

Diese praktische Zusammenarbeit ist entscheidend für die Effizienz der Projekte und stärkt das Vertrauen zwischen den deutschen Beratern und den ghanaischen Streitkräften. Zudem unterstützt die Beratergruppe den Militärattaché-Stab der Deutschen Botschaft bei der Umsetzung von MA-H und EIBReg-Maßnahmen sowie die The EU Security and Defence Initiative in Support



of West African Countries of the Gulf of Guinea (EU-SDI GoG), im Rahmen freier Kapazitäten. Durch diese Kooperationen werden Synergieeffekte genutzt, die den Gesamterfolg der militärischen Aufbauhilfe weiter verbessern.

Text- und Bildrechte: BerGrp Bw Ghana

Die Zielsetzung

Die primäre Zielsetzung der Beratergruppe ist die Ertüchtigung der ghanaischen Streitkräfte zur Verbesserung der nationalen Sicherheit. Bei erfolgreicher Umsetzung der Projekte wird zudem die Fähigkeit zur Teilnahme an internationalen Missionen gesteigert, was nicht nur Ghana, sondern auch der Stabilität in der gesamten Region zugutekommt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Beratergruppe der Bundeswehr in Ghana ein essentielles Element der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Ghana darstellt. Durch ihre fachliche Expertise, strukturierten Projekte und enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnern leistet sie einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Verteidigungs- und Sicherheitsstrukturen im west-afrikanischen Raum.

**Wer seinen Weg geht, dem wachsen Flügel
... allen anderen bauen wir Brücken.
Komm zur Autobahn.**



Wir bieten

- Praktika, Werkstudierendentätigkeit, Betreuung von Abschlussarbeiten
- Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement (m/w/d)
- Ausbildung zum Straßenwärter (m/w/d)
- Ausbildung zum Bauzeichner (m/w/d)
- Duales Studium Bauingenieurwesen / Umweltwissenschaften / BWL
- Traineeprogramm Bauingenieurwesen
- Direkteinstieg

Wir suchen Verstärkung

- Finanzen, Controlling und Einkauf
- Straßen- und Landschaftsbau
- Elektro- und Netzwerktechnik
- Brücken- und Ingenieurbau
- Straßenbetriebsdienst
- Personalmanagement
- Kommunikation
- Hochbau



www.autobahn.de/karriere/jobportal

Gemeinsam für
#TeamAutobahn

www.autobahn.de



Save the Date

Die Pionierschule feiert ihr

70 JÄHRIGES JUBILÄUM
am 7. Oktober 2026 in Ingolstadt

Programm:

Appell, Empfang und feierlicher
Ausklang mit einer Serenade



BUNDESWEHR



Infrastruktur als Grundpfeiler

Die Referatsgruppe Infrastruktur im Kommando Heer

Der Aufwuchs der Bundeswehr im Zuge der sicherheitspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre hat die Bedeutung funktionaler militärischer Infrastruktur erneut und deutlich in den Fokus gerückt. Neue Organisationsstrukturen, veränderte Stationierungsentscheidungen, neue Waffensysteme und nicht zuletzt die dauerhafte Stationierung einer deutschen Brigade im Ausland stellen das Heer vor erhebliche infrastrukturelle Herausforderungen. Im Heer trägt die Referatsgruppe Infrastruktur im Kommando Heer die Verantwortung für Infrastrukturbedarfe. Ihr kommt damit eine zentrale Rolle beim Schaffen der Grundlagen für den Aufwuchs des Heeres zu.

Auftrag und Verantwortung

Zu den Hauptaufgaben der Referatsgruppe Infrastruktur im Kommando Heer (KdoH Infra) zählt, Infrastrukturbedarfe des Heeres zu ermitteln, herzuleiten, aber auch fachlich zu prüfen, anzuerkennen oder zu billigen und die infrastrukturelle Bedarfsdeckung einzuleiten. Sie ist als Obere Instanz des Heeres der infrastrukturelle Bedarfsträger für die größte Teilstreitkraft der Bundeswehr.

Die Aufgaben reichen von der Bedarfsermittlung im Inland über die Begleitung und Überwachung von Infrastrukturvorhaben bis hin zur Herleitung und Steuerung infrastruktureller Maßnahmen im Ausland. KdoH Infra vertritt die infrastrukturellen Belange des Heeres und bringt diese in ressortübergreifende Abstimmungen ein – unter anderem gegenüber dem Bundesministerium der Verteidigung und dem Bundesministerium der Finanzen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beratung und Unterrichtung der Heeresführung in allen Fragen der Infrastruktur.

Ebenso werden Nutzungskonzepte für Liegenschaften des Heeres erstellt und infrastrukturelle Aspekte in die Organisations- und Fähigkeitsplanung eingebracht.

Neue Struktur – klare Zuständigkeiten

Mit Stichtag 1. April 2026 wird das ehemalige Referat Stationierung/ Infrastruktur in eine selbständige Referatsgruppe innerhalb der Abteilung PAOI (Personal, Ausbildung, Organisation, Infrastruktur) überführt.

Insgesamt bearbeiten im Ziel 63 Soldatinnen und Soldaten sowie Beamtinnen und Beamte die Infrastrukturbelange des Heeres und leisten damit einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft.

Die Referatsgruppe gliedert sich in fünf Referate, neben Grundsatz/Grundlagen und Infrastruktur Auslandsdienststellen orientiert sich die Gliederung an den Großverbänden des Heeres.

Besonders hervorzuheben sind die sogenannten Regionalen Infrastruktur-unterstützungsteams (RIUT), die durch bundesweite Dislozierung eine direkte Schnittstelle zu den Dienststellen des Heeres (Nutzer vor Ort) darstellen sollen.

Das Pilotvorhaben eines RIUT am StO Munster hat sich über mehrere Jahre bewährt.

Aktuelle Schwerpunkte: Aufwuchs und Zeitenwende

Die derzeit wichtigsten Vorhaben lassen sich auf drei zentrale Themenfelder verdichten: neues Wehrdienstmodell, Heimatschutz und die Aufstellung einer DEU Brigade in Litauen. Die geplante Einführung eines neuen Wehrdienstmodells (nWD) und der damit verbundene personelle Aufwuchs führen zu einem signifikant steigenden Bedarf an Unterbringungs- und Ausbildungskapazitäten. Die durch Verkleinerung der Bundeswehr und Optimierung der Kasernen in den letzten Jahrzehnten verbliebene Infrastruktur kann diese zusätzlichen Bedarfe nicht aufnehmen.

Herausfordernd kommt hinzu, dass das die regulären Infrastrukturverfahren der Bundeswehr für die Deckung von kurzfristigen, umfangreichen Bedarfen nur eingeschränkt geeignet sind. Hier gilt es in Zusammenarbeit mit BMVg und BAIUDBw neue Wege zu beschreiten und pragmatische Lösungen zu finden.

Neben der Einführung des nWD und der Übernahme und Weiterentwicklung der Heimatschutzkräfte stellt die Stationierung einer deutschen Brigade in Litauen das KdoH Infra vor weitere anspruchsvolle Aufgaben. Erstmals wird damit ein deutscher Großverband dauerhaft im Ausland beheimatet. Die infrastrukturelle Vorbereitung dieses Vorhabens stellt hohe Anforderungen an Bedarfsformulierung, Planung, und internationale Abstimmung – und verdeutlicht zugleich die Relevanz der Infrastruktur für die Einsatzbereitschaft des Heeres.

Zusammenarbeit als Schlüssel zum Erfolg

KdoH Infra arbeitet eng mit dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDbw) sowie dessen Kompetenzzentren Baumanagement und den Bundeswehrdienstleistungszentren zusammen. Diese Zusammenarbeit ist essenziell. Zwischen den Bereichen besteht dabei eine fachliche Verzahnung: Während KdoH Infra als Bedarfsträger des Heeres agiert, geht mit der Übergabe an das BAIUDbw die Verantwortung in die Bedarfsdeckung und Umsetzung über. Gleichzeitig besteht ein enger Austausch mit den Dienststellen, um Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und Expertise aus der Truppe frühzeitig einzubinden. KdoH Infra versteht sich hierbei als Schnittstelle zwischen Truppe, Infrastrukturorganisation der Bundeswehr und Ministerium.

Menschen vom Fach – Nähe zur Pioniertruppe

Die Referatsgruppe Infrastruktur besteht überwiegend aus Bauingenieuren und Bau-technikern. Die meisten der Dienstposteninhaber haben einen „klassischen“ Werdegang in der Pioniertruppe durchlaufen und verfügen zudem über jahrelange Erfahrung im Infrastrukturverfahren.

Auch wenn kein direkter truppendienstlicher Bezug zur Pioniertruppe besteht, harmonisieren Aufgabenprofil und Fachkompetenz in besonderer Weise mit dem Selbstverständnis der Pioniere: Wegbereiter der eigenen Truppe – und schaffen der Voraussetzungen zur Auftragserfüllung.



Herausforderung Zeit

Die größte Herausforderung bleibt der Faktor Zeit. Infrastrukturplanung bewegt sich stets im Spannungsfeld zwischen politischen Vorgaben, begrenzten Kapazitäten der Landesbauverwaltungen sowie im zivilen Bauwesen und militärischen Erfordernissen.

KdoH Infra begleitet daher Rüstungsprojekte frühzeitig aus infrastruktureller Sicht, um erforderliche fachliche Aspekte frühzeitig in die Planung einzubringen. Hinzu kommt, dass bestehende Infrastruktur instandgehalten und modernisiert werden muss, während neue Großgeräte und zusätzliches Personal bereits im Zulauf sind.

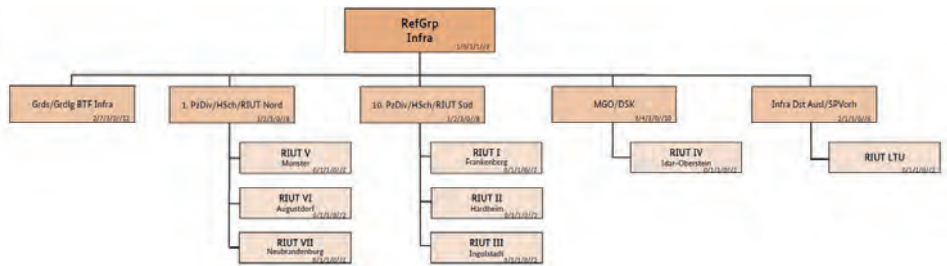
Infrastruktur als Voraussetzung für Einsatzbereitschaft

Eine funktionale Infrastruktur ist kein Selbstzweck. Sie ist eine der zentralen Voraussetzungen für die Einsatzbereitschaft, Durchhaltefähigkeit und Auftragserfüllung – im Grundbetrieb ebenso wie im Einsatz.

Jeder Soldat und jedes Waffensystem benötigen die passende Infrastruktur zur Auftrags-erfüllung: Ohne belastbare Infrastruktur bleibt jede Fähigkeit Theorie.

KdoH Infra arbeitet tagtäglich daran, diese Grundlagen zu schaffen – oft im Hintergrund, aber mit unmittelbarer Wirkung für das gesamte Heer. Mit der erforderlichen Bereitstellung neuer Liegenschaften für das Heer, der Formulierung der infrastrukturellen Bedarfe aus der Verteidigungsaufstellung, der Bereitstellung von Infrastruktur für die Strukturen der Verstärkungsreserve und neuen Rüstungsprojekten mit dem Zulauf weiteren modernen Materials wartet auch zukünftig ein umfangreiches Aufgabenportfolio auf die Referatsgruppe.

Text- und Bildrechte: KdoH



Gliederung RefGrp Infra



Das ist keine Übung!

Pioniere im Einsatz gegen ABC-Kampfmittel

In der Lüneburger Heide, lauert eine unsichtbare Bedrohung aus vergangenen Kriegen. Der Truppenübungsplatz Munster Nord, wo einst der Gasplatz Breloh im Ersten und später die Heeresversuchsstelle Raubkammer im Zweiten Weltkrieg betrieben wurden, birgt noch immer Spuren dieser dunklen Epoche. Der Boden ist mit Blindgängern, Munitionsvergrabungen und chemischen Kampfstoffen belastet, die eine stille Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen.

Hier, fernab der öffentlichen Blicke, leistet die Gruppe Kampfmittelbeseitigung (GrpKpfmBes) einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung. Die neun Kampfmittelabwehrfeldweibel mit Zusatzqualifikation zur Beseitigung von C-Kampfmitteln der Truppenübungsplatzkommandantur Munster, unterstützt von 30 zivilen Munitionshelfern und Munitionsfacharbeitern, sind Spezialisten für Weltkriegsmunition, sowohl konventionell als auch mit chemischen Kampfstoffen befüllt. Dadurch sind sie befähigt diese Gefahrenquellen zu identifizieren, zu bewerten, zu bergen und zu neutralisieren.

Mit Passivsonden und Kampfstoffspürgeräten suchen sie das Gelände ab, lokalisieren verborgene Kampfmittel und entsorgen diese fachgerecht über die Gesellschaft zur Entsorgung von Altlasten (GEKA mbH). Die GEKA mbH ist eine bundeseigene Gesellschaft und dem BMVg zugehörig. Ihre Anlagen befinden sich eng angelehnt an den TrÜbPI Munster Nord, die technisch dazu in der Lage sind C-Kampfstoffe zu neutralisieren. Die Arbeit der GrpKpfmBes ist ein essenzieller Beitrag zur Altlastensanierung des Bundes und trägt so unmittelbar zum Bevölkerungsschutz bei.

Ein besonders heikler Auftrag dreht sich dabei um CLARK (Chlor-Arsin_Kampfstoff), den chemischen Stoff Diphenylarsinchlorid – ein Blaukreuz-Reizstoff, der im Ersten Weltkrieg in Artilleriegranaten eingesetzt wurde. Als Aerosol freigesetzt, durchdrang er die damaligen Gasmasken, reizte Augen, Nase und Rachen so heftig, dass Soldaten gezwungen waren, ihre Schutzausrüstung abzulegen.

Ungeschützt fielen sie den gleichzeitig verschossenen tödlichen Gasen wie Phosgen oder Schwefelost, bekannt als Senfgas, zum Opfer. Dieser Kampfstoff wurde damals u.a. auf dem heutigen Gebiet TrÜbPI Munster Nord hergestellt verfüllt und erprobt. Aufgrund verschiedener Umstände gelangte dieser Kampfstoff in Reinform, in Glasampullen oder in bezünderten / unbezündeten Geschossen in erheblichen Mengen in den Erdboden.

Lange Zeit ruhte diese Bedrohung ungestört unter der Erde, bis Untersuchungen im Jahr 2021 sie ans Licht brachten: Grundwasserproben in der Nähe einer ehemaligen Produktionsstätte zeigen erhöhte Arsenwerte auf, ein Zeichen für CLARK-Kontamination in Boden und Grundwasser. Die Trinkwassergewinnung im Großraum Munster wird dadurch allerdings nicht beeinträchtigt.

Die Vorbereitungen für die Bergung begannen im Januar 2024. Zunächst mussten 50 Bäume gefällt und ihre Stümpfe mit Baggern und Radladern entfernt werden, um Platz für die Räumstelle zu schaffen. Ein alter Gleisbettabschnitt der damaligen Werksbahn wurde als Rettungsweg festgelegt. Mit dem Magnetometer ML1302D suchten die Räumtruppe das Gelände ab und stießen auf fünf verdächtige Punkte. Jeder wurde sorgfältig freigelegt: Mit geschützten Baggern hoben zivile und militärische Angehörige der GrpKpfmBes die Erde aus, nur um Vergrabungen von CLARK oder Schwefelpulver (einer Mischung aus ADAMSIT und Nitrocellulose) zu entdecken.



Grüne CLARK-Flaschen für 7,7cm und 10,5 cm Feldhaubitzengranaten.



CLARK in Blechbehälter für 24cm Granaten.



Räumung einer CLARK-Vergrabung mit der entsprechenden PSA. Die Baumaschine ist geschützt und mit einer Filteranlage ausgestattet.



Auf dem LIDAR-Bild sind die Gebäudestrukturen des CLARK-Werkes und die Gleisbahn der ehemaligen Werksbahn gut erkennbar.



Die Funde waren umfangreicher als für diesen Bereich angenommen. Der geborgene Reizstoff und der kontaminierte Boden, insgesamt Material für 520 Fässer à 30 Liter, wurden sicher verpackt und an die GEKA mbH in Munster übergeben. Parallel dazu wurde durch die Kampfmittelabwehrfeldweibel weitere Bodenproben entnommen und

durch das Wehrwissenschaftliche Institut für Schutztechnologien ABC-Schutz zur Analyse übergeben, um eventuelle versteckte Kontaminationen aufzuspüren. Befestigungsarbeiten konnten rechtzeitig vor Ostern 2025 abgeschlossen werden: Sandige Wege wurden befestigt, damit Fahrzeuge und LKw bei der Arbeit an der Räumstelle nicht

einsinken. Hiermit wird auch klar, dass der hier eingesetzte Kampfmittelabwehr-/Pionierfeldweibel sowohl in der Kampfmittelabwehr als auch im Bereich PiMasch und als Menschenführer der zivilen Mitarbeiter umfassend gefordert ist. Nun stand die Hauptphase bevor. Da keine weiteren Verunreinigungen auf den Wegen und Standflächen mehr festgestellt wurden, wurden die Rettungswege und Arbeitsflächen mit Schotter und Spaltböden befestigt. Seit Mitte Oktober 2025 die großangelegte Räumung der Fläche des ehemaligen CLARK-Lagerhauses begonnen. Dem damit verbundene Ziel, die Grundwasserverunreinigung zu minimieren, kommt man damit wieder einen Schritt näher.

Durch die langjährige Arbeit der GrpKpfmBes, sowie der Unterstützung ziviler Räumfirmen werden weitere Kontaminationsflächenverdachtsflächen im Gelände systematisch nach Altlasten abgesucht, um den Truppenübungsplatz Munster Nord endgültig von seiner toxischen Last zu befreien. Hier, auf dem Truppenübungsplatz Munster, wird klar: Das ist keine Übung, hier wird der Boden für eine sichere Zukunft bereitet.

Text- und Bildrechte: TrÜbPIKdtr Munster

STILVOLL DIENEN

Mit Uniformen nach Maß

www.schluter-uniformen.de
in X @ f schluteruniformen

AUSSTATTUNG FÜR BOMBENENTSCHÄRFER

...mit der Bedrohung umgehen

T: +49 (0)202 69894-0 WWW.ELP-GMBH.DE



Liebe Pionierkameraden und -kameradinnen, liebe Freunde unserer Truppengattung, liebe Angehörige des Bund Deutscher Pioniere,

Ich hatte die Gelegenheit, am 4. und 5. Mai in Köln an der Fachtagung Pioniere des Amts für Heeresentwicklung teilzunehmen. Mir ist dabei noch klarer als bisher geworden, in welch komplexem und sich stets mit hoher Geschwindigkeit weiterentwickelten Umfeld unsere aktiven Soldatinnen und Soldaten agieren müssen. Transparenz des Gefechtsfelds, Beschleunigung aller Prozesse, bemannte und unbemannte Wirkmittel, Digitalisierung und gleichzeitiges Beherrschen des HANDwerks fordern heute und werden es morgen noch stärker tun. Aufwuchs und Personal sowie die Auswirkungen auf die Ausbildung der Führer und in der Truppe sind eine ebenso komplexe Herausforderung. Unseren aktiven Kameradinnen und Kameraden, die sich diesen Herausforderungen täglich zu stellen haben, gebührt dafür unsere große Anerkennung und Unterstützung.

Eines habe ich aus der Fachtagung noch mitgenommen:
Es geht mit der materiellen Ausstattung voran, mit einer Geschwindigkeit, die ich mir bei der Fachtagung 2025 noch nicht vorstellen konnte.

Die materielle Ausstattung der Streitkräfte, die aktuellen und künftigen technischen Notwendigkeiten und Möglichkeiten sowie die Beschaffungsprozesse werden auch im Forum Sicherheit und Verteidigung 2026, das am 29. Oktober nachmittags in Ingolstadt stattfinden wird, eine Rolle spielen. Wir haben uns Streitkräfte-Wirtschaft-Rüstung-Beschaffung als Thema gesetzt. Ich bin sicher, dass wir mit GL a.D. Leidenberger, ehemaliger CEO der BwIT und jetzt Vorsitzender des Aufsichtsrats eines Rüstungsunternehmens, GM a.D. Hochwart, Präsident Förderkreis Heer, und BG Stefan Wind, AL Kampf im BAAINBw, wieder ein vielversprechendes Referententrio gewonnen und mit ihm auch interessante Diskussionen haben werden. Also auf nach Ingolstadt!

Damit wir auch künftig leistungsfähig bleiben, brauchen wir auch immer neue Mitglieder.

Die Lage ist derzeit zwar noch stabil, aber wir müssen jetzt für die Zukunft vorsorgen.

Deshalb bitte ich alle aktiven Pioniere und alle Mitglieder des BDPI, wo immer möglich für eine Mitgliedschaft im BDPI zu werben. Jeder kennt jemand, entweder von früher, aus aktuellen Verwendungen oder auch aus dem zivilen und freundschaftlichen Umfeld!

Franz Pfrengle
BG a.D. Präsident BDPI e.V.

Unterstützung der Truppe durch den Bund Deutscher Pioniere 2025

- Beisetzung OSF W., LLPiKp 260, Saarlouis
- Feierliches Gelöbni PzPiBtl 701, Gera
- Familienfest CoEMilEng, Ingolstadt
- Tag der offenen Tür PzPiBtl 701, Gera
- Tour of Valor, PzPiBzl 701, Gera
- PolBil, AHEntwg, Köln
- Patenschaft Salzburg, PiKam Ingolstadt
- Firmenlauf Ingolstadt
- Herbstfeuer, PzPiBtl 1, Holzminden
- Weihnachtsfeier PiS, 1. In, Ingolstadt
- Christkindlmarkt PiS, Ingolstadt
- Weihnachtsmarkt PzPiBtl 4, Bogen
- Empfänge bei Preisverleihungen



ANTRAGSORMULAR UNTER:
www.BDPi/Service/Unterstützung



Zögern Sie nicht!



FACEBOOK MAL WAS NEUES AUSPROBIEREN

Unter dem Motto steht die Aktivierung des BDPI Facebook Auftritt.

Mittels dieses Mediummöchten wir Informationen rund den BDPI aber auch aus der Pioniertruppe präsentieren. Mitmachen ist gefragt, Beiträge aus der Truppe nehmen wir gerne auf und veröffentlichen sie auf FB.Vielleicht möchte uns jemand auch in der redaktionellen Arbeit und der Entwicklung des FB Auftritts unterstützen.

Hilfe ist gern gesehen

SCANNEN TEILEN LIKEN



Mitglieder in Verantwortung

Liebe Leserinnen und Leser, die aktiven Mitglieder des BDPi nehmen in den Streitkräften in vielfältiger Art und Weise Verantwortung wahr. Wir wollen die im letzten Juni mit Brigadegeneral Friedl begonnene und mit OSF Schneeß und OSF Reichardt im Dezember 2025 fortgesetzte Reihe in diesem Heft mit zwei Bataillonskommandeuren fortsetzen:



OTL Florian Loges führt das Deutsch-Britische Schwimmbrückenbataillon 130 in Minden seit August 2023, OTL Sebastian Busenthür das Panzerpionierbataillon 1 in Holzminden seit Oktober 2025.

BDPi: Was sind derzeit die größten Herausforderungen für einen Bataillonskommandeur in der Führung und Ausbildung?

OTL Loges: Die wohl größte Herausforderung bestand und besteht darin, für die Kompanien planbare Zeit für eine geordnete Truppenausbildung, insb. eine strukturierte Teamausbildung, zu generieren. Wie immer – und nicht nur aktuell – dreht sich letztlich alles um die

Verfügbarkeit von Kräften, Mitteln und Zeit. 130 bewegte sich dabei simultan auf mehreren Operationslinien: Einsatzstellung, Ukraineausbildung, Aufwuchs sowie das Halten/Herstellen der Kriegstauglichkeit im Kernauftrag. Hierbei fordern insbesondere die wichtige Ukraineausbildung und der jetzige Schwerpunkt, der neue Wehrdienst, von der Truppe ein enormes Maß an Flexibilität

OTL Busenthür: Für das Panzerpionierbataillon 1 ist die Parallelität der Aufträge die größte Herausforderung, die das Bataillon in seiner Gänze fordert. Grundlage all unseres Handelns ist die unmittelbare Pionierunterstützung der Panzerbrigade 21.

Sie ist die erste Brigade mittlere Kräfte, also einer neuen Krätekategorie, und soll die Lücke zwischen den leichten und schweren Kräften schließen. Dies tun wir derzeit noch aus der Gliederung „Heer 2011“ heraus. Dadurch sind wir mit den schweren Pionierfahrzeugen nicht idealtypisch aufgestellt. Es kommt also darauf an, zukünftig die Radbeweglichkeit des Bataillons zu erreichen.

Bereits jetzt arbeiten wir intensiv an der Entwicklung neuer Techniken und Verfahren für diese neuen Krätekategorie und betreiben Grundlagenarbeit. Parallel dazu bilden wir wieder Rekrutinnen und Rekruten aus und tragen somit aktiv zum Aufwuchs der Streitkräfte bei. Die Basisausbildung muss derzeit noch ablauforganisatorisch gestemmt werden und bindet daher Ausbilderinnen und Ausbilder aller Kompanien.

Hinzu kommt die Einsatzstellung der 19. Rotation der Multinational Battlegroup Lithuania. Das Panzerpionierbataillon 1 ist seit Januar und noch bis August dieses Jahres für die Pionierunterstützung der rotierenden Kräfte in Litauen verantwortlich.

Für die dauerhaft in Litauen stationierten Kräfte der Panzerbrigade 45 sind wir als Anlehnungstruppenteil mit der Aufstellung der Panzerpionierkompanie 45 beauftragt worden. Das Vorkommando ist seit dem 1. April 2026 hier in Holzminden, die Hauptkräfte stoßen im Laufe des Jahres 2026 hinzu.

BDPi: Herr Oberstleutnant Loges, es gibt im Heer kein vielfältiger gegliedertes Bataillon als das Ihre. Nicht nur gepanzerte Pioniere sind zu führen, sondern auch Schwimmbrückenpioniere und diese noch binational. Bekommen Sie das alles unter einen Hut?

OTL Loges: In der Tat, das DEU/GBR PiBrBtl 130 ist in seiner derzeitigen binationalen Struktur ein besonders vielseitiges und personalstarkes Bataillon. In dieser „temporären“ Struktur erfüllt das Bataillon zwei Kernaufträge. Wir leisten die unmittelbare PiUstg für die PzLehrBrig 9 und stellen die Fähigkeiten zum Überwinden breiter Gewässer für das deutsche HEER sowie das MN Korps NE bereit.

Hinzu kommen die kontinuierliche Zusammenarbeit und Abstimmung mit der britischen Seite.



Nicht nur mit der eigenen britischen Kompanie, sondern darüber hinaus mit dem 21 Engineer Regiment, dem diese Kompanie auf britischer Seite zuzuordnen ist. Das Bataillon ist ein Unikat und aufgrund seiner Fähigkeit zum Überwinden breiter Gewässer auch multinational erster Ansprechpartner auf diesem Gebiet.

Das führt dazu, dass wir in den letzten Jahren Letten, Schweden und Österreicher an der Amphibie M3 in Minden ausgebildet haben und wir bereits zum zweiten Mal alle interessierten Nationen im Rahmen einer multinationalen Wide Wet Gap Crossing (WWGX) Konferenz zusammengeführt haben. Kurzum das Bataillon erfüllt seine Doppelrolle und hat sich zum internationalen WWGX-Zentrum entwickelt.

BDPi: Herr Oberstleutnant Busenthür, Sie haben nicht nur Pioniere für die künftigen mittleren Kräfte des Heeres zu führen und auszubilden, sondern auch die künftige Panzerpionierkompanie der Panzerbrigade 45 in Litauen aufzustellen. Wie machen Sie das?

OTL Busenthür: Zunächst einmal haben wir als Anlehnungstruppenteil für die Aufstellung der Panzerpionierkompanie 45 infrastrukturell die Voraussetzungen schaffen müssen.

So haben wir ein ehemaliges Kompaniegebäude für die Funktionsräume ertüchtigt, Lager- und Abstellmöglichkeiten geschaffen und einen Plan zur temporären Verdichtung der Unterbringung erstellt. Es wird dennoch zeitweise sehr eng in der Kaserne werden und von jedem und jeder Einzelnen Entbehrenungen verlangen. Was die materiellen Abgaben betrifft, sind wir ähnlich betroffen, wie andere Verbände auch.

Natürlich wird die Materielabgabe Lücken reißen, die vermutlich erst auf der Zeitachse aufgefüllt werden können. Die personelle Alimentierung der Panzerpionierkompanie 45 ist eine bundeswehrgemeinsame Aufgabe. Das Panzerpionierbataillon 1 leistet hierzu seinen Anteil. Wir haben diesbezüglich bereits früh-

zeitig beispielsweise das BAPersBw und den Sozialdienst eingebunden und verschiedene Informationsveranstaltungen für alle Angehörigen des Bataillons durchgeführt.

Die Bewerberlage aus dem Bataillon kann ich als überdurchschnittlich gut bewerten. In Bezug auf die Ausbildung der Panzerpionierkompanie 45 muss man realistisch sein. Abhängig von der personellen Aufstellung kommt es zunächst auf die Kohäsion auf Gruppen- und Teileinheitsebene an. Bis zur Verlegung nach Litauen werden die Kräfte in alle Ausbildungs- und Übungsvorhaben des Bataillons vollumfassend eingebunden.

BDPi: Wie bewerten Sie die Lage und die möglichen Entwicklungen im Bereich Personal und Material?

OTL Loges: Personell sind wir als Mindener Pioniere in den meisten Bereichen überdurchschnittlich gut aufgestellt. Dies gilt auch für die Regeneration. Die allgemein positive Entwicklung im Bereich der Beschaffung ist ebenfalls bekannt. Neue Waffensysteme werden im Heer eingeführt. Für mein Bataillon und die Fähigkeit zum Überwinden breiter Gewässer ist die beschlossene binationale Beschaffung einer modernen Amphibie M3 natürlich klasse. Ich bin zuversichtlich, dass wir auch in allen anderen Bereichen zukunfts-fähige Nachfolgesysteme für die „Hauptwaffensysteme“ der Pioniertruppe sehen werden und so die materielle Einsatzbereitschaft kontinuierlich verbessert wird.

Das ist auch zwingend erforderlich, denn insbesondere die amphibischen Kompanien können nur als System verschiedener Fähigkeiten (PiTa, PiMasch) im aktuellen und zukünftigen Kriegsbild ihren Kernauftrag erfüllen. Bricht ein Baustein weg ist die Fähigkeit gefährdet. Gleiches gilt für unsere PzPi Kompanien.

OTL Busenthür: Personell sind wir vergleichsweise gut aufgestellt. Dabei hilft uns sicher die hervorragende Reputation in unserer Garnison Holzminden sowie der regio-

nale Bezug zu Südniedersachsen und die Strahlkraft auf die andere Weserseite nach Nordrhein-Westfalen. Die Rekrutinnen und Rekruten, die wir im Rahmen des neuen Wehrdienstes ausbilden, bleiben uns zum großen Teil im Bataillon erhalten – für mich eine Win-win-Situation. Materiell gibt es – wie bereits beschrieben – in Bezug auf die Radbeweglichkeit noch einige Herausforderungen.

Mit Biber bzw. Leguan, Keiler und Dachs ist die Unterstützung der mittleren Kräfte noch nicht in der Form möglich, wie wir es uns vorstellen. Hier erwarten wir zeitnah radbewegliche Alternativen, die von ihren Leistungsparametern möglichst nah an die Kettenfahrzeuge herankommen. Auch ein radbeweglicher Minenwerfer wäre diesbezüglich wünschenswert.

Was die persönliche Ausrüstung der Soldatinnen und Soldaten angeht, haben wir nach meiner Bewertung in den zurückliegenden Jahren einen Quantensprung erlebt. Heute braucht niemand mehr den NATO-Shop zu plündern, um im Feld überlebensfähig zu sein.

BDPi: Wie bewerten Sie mögliche Auswirkungen der veränderten Kriegsführung – Stichwort Drohnen und Abstandsfähigkeit – auf unsere Truppengattung und die Verbandsebene?



OTL Loges: Das aktuelle und zukünftige Kriegsbild hat unmittelbare Auswirkungen auf die Pioniertruppe. Unsere klassischen Aufgaben bleiben bestehen – ohne Pioniere keine mobile Gefechtsführung - müssen aber unter einer veränderter Bedrohungslage erfüllt werden. Die Erfahrungen aus der Ukraine zeigen eindrücklich, wie präsent Aufklärung und Wirkung aus der Luft – insbesondere durch Dohnen, bis in die Tiefe des Gefechtsfeldes jederzeit sind. Die Voraussetzungen für den Einsatz der Pioniere – zum Überwinden von Gewässern / zum Öffnen von Sperren – müssen daher neu definiert werden und die Kampftruppe entsprechend beraten werden.

Gleichzeitig müssen wir jetzt die technischen Möglichkeiten nutzen und wo immer möglich auf unbemannte - teilweise Einweg Systeme - setzen, um die Gefahr für unsere Pioniere zu reduzieren. Wir machen das bereits, indem wir z.B. den Einsatz von Drohne und SONOBOT zur Erkundung von Übergangsstellen nutzen.

OTL Busenthür: Neben allen Risiken, die durch die Bedrohung durch bspw. Drohnen einhergeht, sehe ich auch eine gehörige Portion Chance für die Pioniertruppe bei der Entwicklung neuen Materials, neuer Verfahren und neuer Techniken. Das veränderte Kriegsbild kann dafür durchaus als Katalysator fungieren.

Der Einsatz von Drohnen beispielsweise ist mittlerweile gelebte Praxis im Bataillon. Vielversprechende Ansätze wie der Minesweeper sind dafür ebenfalls beispielgebend. Mit dem Battlebook „Pionierunterstützung mittlere Kräfte“ haben wir unser Auftragsbuch für die Weiterentwicklung quasi selbst verfasst – daran arbeiten wir nun. Ich kann alle Interessierten nur dazu einladen, an der Operationalisierung der Ideen mitzuwirken.

BDPi: Es gibt manchmal die Aussage, früher sei vieles besser gewesen, auch die Soldatinnen und Soldaten. Wie sehen Sie das?

OTL Busenthür: Die Aussage „Früher sei vieles besser gewesen“ habe ich so oder so ähnlich bereits in meiner eigenen Ausbildung gehört. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier und nur schwer von neuen Entwicklungen oder grundlegenden Änderungen zu überzeugen. Die Verklärung der eigenen Erinnerung trägt ihr Übriges dazu bei. Wenn ich die Soldatinnen und Soldaten des PzPiBtl 1 in Ausbildung und Übung führe und begleite, macht es mich außergewöhnlich stolz zu sehen, mit wieviel Engagement und Herzblut sie zur Sache gehen. Da braucht sich wirklich keine oder keiner verstecken.

OTL Loges: Der Aussage vom OTL Busenthür kann ich mich nur anschließen. Die Soldatinnen und Soldaten, die zu uns kommen, sind reflektiert und bringen häufig ein Höchstmaß an Motivation mit.

Gleichzeitig stellen sie berechnete Anforderungen an Führung und Rahmenbedingungen. Unsere Aufgabe als Vorgesetzte bleibt es Potenziale zu erkennen und zu fördern. Wenn uns das gelingt, brauchen wir keinen Vergleich mit früheren Generationen zu scheuen.

BDPi: Herr Oberstleutnant Busenthür, das Panzerpionierbataillon 1 ist traditioneller Unterstützer der Deutschen KinderKrebshilfe und richtet jährlich die Modellbauausstellung am Standort Holzminden aus. Dieses Jahr wurde die Veranstaltung in Modellbautage umbenannt. Was erwartet die Gäste dieses Jahr?

OTL Busenthür: Das Kalenderjahr 2026 ist für das Panzerpionierbataillon 1 und den Standort Holzminden ein ganz besonderes Jahr. Die Garnison Holzminden beherbergt seit nunmehr sieben Jahrzehnten ununterbrochen Bundeswehrpioniere. Getreu unserem Verbandsmotto „HOLZMINDEN – WIR SIND EINS“ wollen wir dieses besondere Jubiläum gemeinsam feiern.

Als Verband begehen wir das Jubiläum am 26.09.2026 mit einem „Tag der offenen Tür“



und unserem traditionellen „Herbstfeuer“ auf dem Pionierübungsplatz Wasser.

Zeitgleich wollen wir die zwei Jahrzehnte währende Epoche der „Modellbauausstellung“ rund um das Team Helmut Duntemann in eine Ära der „Modellbautage“ zu Gunsten der Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe überführen, dabei aber Tradition und letztlich die etablierte Plattform der Begegnung und Solidarität für Jung und Alt bewahren. Als Gastgeber unterstützen wir zusammen mit dem Bundeswehrendienstleistungszentrum Hannover am 26. und 27.09.2026 die „1. Modellbautage“ in der Pionierkaserne am Solling. Kern bleibt unverändert der überregionale Modellbau und zeitgleich die Präsentation der Bundeswehr als vielseitiger und attraktiver Arbeitgeber.

Heuer soll dabei der Mitmach- und Aktivitätsfaktor der Besucher nach der Devise „Modellbau und Bundeswehr zum Anfassen“ erhöht werden.

Stadt und Landkreis erhalten erstmals die Möglichkeit, ihre Notfallinformationspunkte und ihren Krisenverwaltungsstab zu präsentieren.

Auch die dynamische Präsentation wird im Fokus ziviler Rettungskräfte stehen. In Kooperation mit der Stadt und dem Postsportverein Holzminden e.V. wird am 27.09.2026 zudem erstmalig ein Spendenlauf für jedermann als Side-Event auf dem Pionierübungsplatz Land durchgeführt. Merken Sie sich daher bitte bereits jetzt das letzte Septemberwochenende im Kalender vor.

BDPi: Vielen Dank für das Gespräch. Das Gespräch führte BG a.D. Franz Pfrengle

Das moderne Gefechtsfeld – Herausforderung an alte und neue Dimensionen

Mit dem Beginn des Ukraine Konfliktes stand die Politik und das Militär in Deutschland vor einem Paradigmen- und Strategiewechsel. Es galt neuen Bedrohungen zu begegnen und sich anzupassen, um auf dem aktuellen und zukünftigen Gefechtsfeld bestehen zu können. Cyberangriffe, Ausspähen mit Drohnen, Sabotage und externe Beeinflussung über die sozialen Medien bedrohen unterhalb der Schwelle zum bewaffneten Konflikt bedrohen die Angehörigen der Streitkräfte aber auch Wirtschaft und Zivilgesellschaft noch vor dem ersten Schuss.

Parallel ändert sich das Gesicht des Krieges: Während im Kalten Krieg Mensch, Material und der Nebel des Krieges zählte, steht die Bundeswehr vor der Herausforderung eines gläsernen Gefechtsfeldes in dem in nahezu Echtzeit jedes entdeckte Ziel zum Opfer wird. Das gilt für Mensch und Material in gleicher Weise, wie uns die Bilder und Erfahrungen aus der Ukraine gnadenlos vor Augen führen.

Die „Kill Zone“ erstreckt sich bereits über mehr als 20 Kilometer beidseitig der Frontlinie. Drohnen, Artillerie und andere weitreichende Waffensysteme, mit und ohne KI-Unterstützung, machen jede ungeschützte Bewegung zu Lande, zur See und in der Luft nahezu unmöglich. Und diese Kill Zone wird größer mit jedem Innovationszyklus, der sich nicht nur auf Hardware beschränkt, sondern schon mit einfachen Softwareupdates erzielt wird. Software Defined Defence heißt das Zauberwort, das Steigerungen der Leistungsfähigkeit von Waffensystemen durch Softwareupdates beschreibt. In der Ukraine liegen diese Zyklen, beispielsweise bei Drohnen, z.T. im Wochenbereich mit der Reichweitensteigerungen und eine geringere Verwundbarkeit durch Mittel des Elektronischen Kampfes zur Folge haben. Ein weiterer Gamechanger ist die Dimension Weltraum: Aufgrund kostengüns-

tiger Kleinstsatelliten, die mittlerweile nicht nur staatlichen Akteuren gehören, sondern zunehmend auch durch zivile Firmen und Privatpersonen meistbietend zur Verfügung gestellt werden, muss jede geplante militärische Operation den Schutz vor Aufklärung aus dem Weltraum mitdenken, um nicht bereits mit Beginn durch einen möglichen Gegner erkannt und gekontert zu werden.

Die Bundeswehr reagierte mit Veränderungen bei Strukturen, Ausrichtung, Strategie und dem Mindset. Der Inspekteur Heer, Generalleutnant Christian Freuding, beschreibt dies sehr anschaulich in seiner Agenda 2035+, in der er den Weg zu den zukünftigen „Digitalisierten Landstreitkräften“ aufzeigt. Allerdings gehen die Entwicklungen weit über die Landstreitkräfte hinaus und betreffen alle Domänen (Land, Luft, See, Cyber u. Informationsraum, Weltraum) und wird mit dem Begriff Multi Domain Operations (MDO) beschrieben.

Für die Bundeswehr bedeutet dies die Einbindung aller verfügbaren Informationsquellen, vom Einzelschützen mit Gefechtsfahrzeug, über Sensoren – sei es Drohne, Flugzeug oder Elektronischer Kampf (ELOKA) bis zum Weltraum in einem cloudbasierten Netzwerk. Der militärische Führer bekommt alle für ihn wichtigen Informationen passgenau zur Verfügung gestellt. Aufgrund der schieren Masse der Informationen, die in Echtzeit aktualisiert werden, ist dies nur mit Hilfe von KI-Unterstützung realisierbar. Dieses Bild ist keine Science Fiction, sondern befindet sich in vielen Bereichen mit Blick auf die durch den Generalinspekteur geforderte Kriegstüchtigkeit bis 2029 bereits in der Realisierung. Die in den Medien vielfach gescholtene Umsetzung von Digitalisierung Landbasierte Operationen (D-LBO) gehört u.a. mit zur praktischen Umsetzung der dauerhaften

und zuverlässigen digitalen Anbindung von Landfahrzeugen, bei der sich die Bundeswehr erstmalig für eine technische Lösung „von der Stange“, entschieden hat – entsprechende Anlaufschwierigkeiten in Kauf nehmend versus langwierige Entwicklungen. Über das Programm werden Soldatinnen und Soldaten, Fahrzeuge und Führungsebenen zu einem gemeinsamen digitalen System vernetzt.

So können Informationen rasch geteilt, Entscheidungen datengestützt getroffen und letztlich Einsätze effizienter und effektiver geführt werden. Auch die durch die Bundesregierung im November 2025 veröffentlichte Weltraumsicherheitsstrategie zählt in diesen Bereich ein. 35 Milliarden Euro sollen in Weltraumfähigkeiten in den nächsten Jahren investiert werden. Ein Großteil entfällt auf Kommunikations- und Aufklärungssatelliten zur Einsatzunterstützung aus dem Weltraum. Bis Anfang der 2030er Jahre wird die Bundeswehr so voraussichtlich über eine mittlere dreistellige Anzahl von Satelliten im All verfügen, also eine Satellitenkonstellation wie sie ansonsten nur durch die USA, Russland oder China verfügbar sind.

Bei der Truppe ist ein deutlicher Wechsel des Mindsets unübersehbar. Es gilt das Fight tonight, also die Fähigkeit aus dem Stand das Gefecht mit den aktuell verfügbaren Mitteln aufnehmen zu können und das Fight tomorrow, also die Sicherstellung unserer Durchsetzungsfähigkeit in Zukunft. Auffällig ist die enorm hohe Geschwindigkeit mit der diese Entwicklungen stattfinden. Es gilt der gemeinsame Wille „Schutz Deutschlands und seiner Verbündeten“ bis 2029 zu erreichen, hoffentlich ohne dieses auf dem Gefechtsfeld reell unter Beweis stellen zu müssen.

*Text: Oberstleutnant Torsten Stephan
RefLtr PIZ CIR*

UNSERE BESTEN

Peter Ritter von Becker Preis für Stabsunteroffizier (FA) Philipp S., 3./PzPiBtl 1 in Holzminden

Am 17.12.2025 wurden an der Fachschule des Heeres für Bautechnik und Zentrum für Bauwesen an der Pionierschule in Ingolstadt fünf Soldaten nach der zivilen Berufsausbildung zum Beton- und Stahlbetonbauer in ihre Heimatstandorte verabschiedet. Dieser Abschied beendete die Ausbildung des 42. Durchgangs dieser Zivilberuflichen Aus- und Weiterbildung (ZAW).



Oberst a. D. Lindner mit dem Preisträger Stabsunteroffizier (FA) S.

Der Lehrgangsbeste, Stabsunteroffizier (FA) Philipp S. aus der 3. Kompanie des Panzerpionierbataillons 1 in Holzminden, wurde dabei durch den Bund Deutscher Pioniere mit dem Peter Ritter von Becker Preis ausgezeichnet. Er absolvierte den Lehrgang mit der herausragenden Abschlussnote zwei. Den Preis überreichte der erste Vorsitzende des Bundes Deutscher Pioniere, Oberst a. D. Maximilian Lindner.

Hauptfeldwebel Peter Hofmann, Personalfeldwebel V. Inspektion
Bildrechte: Pionierschule

Truppenpreis 02-2025 des BDPI e.V. geht an die LLPiKp270

Nachdem für den Truppenpreis 01-2025 keine Vorschläge eingegangen waren, hatte der Vorstand des Bund Deutscher Pioniere beim Truppenpreis 02-2025 wieder die Möglichkeit auszuwählen. Den Zuschlag bekam der Vorschlag des damaligen Generals der Pioniere, BG Uwe Becker, zur Auszeichnung der Luftlandepionierkompanie 270. BG Becker führte in seinem Vorschlag u.a. aus: „Die LLPiKp 270 aus Seedorf hat sich eigeninitiativ der Problematik „Erkunden, Erkennen, Detektieren und Sondieren“ gestellt.



Unterstützt durch den Cyber Innovation Hub der Bundeswehr testete die Kompanie den Einsatz von speziell ausgestatteten und mit der Software Mine Sweeper versehenen Drohnen. Die Software wurde ursprünglich zur zivilen Detektion von möglichen Kampfmitteln im Bau- grund entwickelt. Die Luftlandepioniere haben sie gemeinsam mit dem Cyber Innovation Hub an die Bedürfnisse der Truppe angepasst.“ Die Kompanie hat in den Feldtests und Experimentalserien mit ihrer innovativen Arbeit, ihrem Geist des Möglichmachens und dem Willen, die Erprobungen zum Erfolg zu führen, entscheidend dazu beigetragen, dass unserer Truppengattung künftig ein System zur Verfügung gestellt werden kann, mit dem wir endlich in der Lage sind, Minensperren rasch und geschützt in ihrer Gesamtheit und in allen Details zu kennen und durch den gezielten Einsatz unserer heutigen und künftigen Räummittel zu öffnen und ggf. ganz zu räumen. BG a.D. Pfrengle übergab den Preis im Rahmen eines Kompanieantretens in Fallschirmjägerskaserne in Seedorf in Anwesenheit des stellvertretenden Kommandeurs der LLBrig 1.

Pfrengle
Bildrechte: LLPiKp 270

Feldwebel-Boldt-Preis 2025 für Feldwebel Simon W., LLPiKp 270

Am 19.03.2026 wurde von BG a.D. Pfrengle der Feldwebel-Boldt-Preis für den besten des Pionier-Feldwebellehrgangs übergeben, ausnahmsweise an der Pionierschule. Dazu war im Beisein des Leiters Lehre/Ausbildung, Oberst Jochen Gumprich, diell. Inspektion angetreten. Der Preisträger, Feldwebel Simon W., von der LLPiKp 270 aus Seedorf, schloss nicht nur den Lehrgang mit der Note 1,0 ab, er überzeugte auch mit seiner gesamten Persönlichkeit.

Feldwebel W. trat nach einer Lehre zum Elektroniker und einer Tätigkeit im Beruf zunächst als Mannschaftsdienstgrad in die LLPiKp 270 ein, wurde dann Unteroffizier und schließlich in die Laufbahn der Feldwebel übernommen. Er ist überzeugter Luftlandepionier und hat sich sowohl als Pionier, Springer und Soldat mit erweiterter Grundbefähigung für spezialisierte Kräfte des Heeres bereits bewährt. Der BDPI wünscht Feldwebel W. weiterhin viel Freude in unserer Pioniertruppe. Anker – wirf und Glück – ab auf den Preisträger.

Pfrengle / Fw Simon W.
Bildrechte: Pionierschule



Oberst-Daase-Preis für OG (OA) Johann Paul W.

Am 16. April 2026 durfte Brigadegeneral Pfrengle gemeinsam mit dem General der Pioniere, Brigadegeneral Christian Friedl, und dem Leiter Lehre/Ausbildung der Pionierschule Oberst Jochen Gumprich, den erfolgreichen Absolventen des Fahnenjunkerlehrgangs die Offizierbriefe übergeben. Den Lehrgangsbesten, OG (OA) Johann Paul W., konnte ich, in Anwesenheit vieler Angehöriger, mit dem Oberst-Wernhard-Preis des BDPI auszeichnen.

Mit Johann Paul W. stand ein Offizieranwärter als Lehrgangsbester vor der Front, der sich nicht nur durch sehr gute Leistungen und Benotungen – besser als 1,0 geht nicht - sondern durch vorbildliche Haltung, klaren Führungsanspruch, überzeugende Ausbilderleistungen sowie Belastbarkeit und Robustheit ausgezeichnet hat. Als Führer stand er stets klar vorne und als Teamplayer hat er gleichzeitig alle Kameradinnen und Kameraden in der Auftragserfüllung als Gemeinschaft mitgenommen.



Pfrengle
Bildrechte: Pionierschule

Der Weg in die zivile Wirtschaft

Von Hptm d.R. Thea Bach

Der Dienst als Soldatin hat einen Großteil meines bisherigen Lebens geprägt. Kameradschaft, Verantwortung und der Auftrag der Bundeswehr haben mich nachhaltig geformt. Deshalb war es mir wichtig, auch nach meiner aktiven Dienstzeit mit der Truppe – insbesondere mit der Reserve – verbunden zu bleiben. Der Übergang ins zivile Leben war für mich kein Bruch, sondern eine konsequente Weiterentwicklung meiner bisherigen Erfahrungen.

Erste Erfahrungen sammelte ich als Projektmanagerin in der Rüstung, bevor ich meine Karriere als Business Development Managerin bei einem weltweit führenden Rüstungsunternehmen fortsetzte.

Die Verwendung als Offizierin hat mir nicht nur fachliche Breite vermittelt, sondern vor allem die Fähigkeit, sich flexibel auf neue Situationen einzustellen, komplexe Vorhaben zu strukturieren und Verantwortung zu übernehmen. Besonders prägend war meine Zeit als Adjutantin. Dort habe ich gelernt, Prioritäten klar zu setzen, vorausschauend zu handeln und strategisch zu planen, anstatt lediglich zu reagieren. Ebenso wurde mir die Bedeutung eines starken Netzwerks bewusst – ein Faktor, der sowohl im militärischen als auch im zivilen Umfeld von unschätzbarem Wert ist.

Nach meiner aktiven Dienstzeit führte ein Gespräch mit einem ehemaligen Kameraden mir noch einmal deutlich vor Augen, wie wichtig Engagement und Sichtbarkeit der Reserve für unsere Gesellschaft sind. Ich entschied mich, frühzeitig Reserveübungen wahrzunehmen und aktiv Teil des Reservistenverbandes zu werden.

Sicherheitspolitik als Schwerpunkt

Mein primäres Interesse gilt der Sicherheitspolitik. In der Reservistenkameradschaft 15 in Berlin fand ich dafür ein ideales Umfeld, in dem sicherheitspolitische Arbeit einen zentralen Schwerpunkt darstellt. Aus meiner Sicht kann man positive Veränderungen nur erreichen, wenn man sich aktiv einbringt.

Umso mehr habe ich mich gefreut, 2025 als stellvertretende Vorsitzende in den Vorstand der RK 15 berufen zu werden. Ein erster Höhepunkt des neu aufgestellten Vorstandes war eine sicherheitspolitische Veranstaltung mit Generalmajor Henne. Ziel war es, insbesondere die Aufgaben der Heimatschutzdivision besser zu verstehen und im Gesamtkontext von LV/BV einzuordnen.

Es folgte im Zuge der Neuwahlen der Landesgruppe Berlin meine Ernennung zur stellvertretenden Vorsitzenden für Berlin mit dem Schwerpunkt Sicherheitspolitik. Ich bin überzeugt, dass die Mitgestaltung durch jedes einzelne Mitglied entscheidend ist. Inhaltlich wichtig ist für mich dabei das Thema Resilienz unserer Gesellschaft.

Resilienz beginnt nicht beim Staat, sondern bei jeder/m Einzelnen. Dieses Bewusstsein gilt es auch stärker in Unternehmen zu verankern, denn Sicherheit ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Der Reservistenverband leistet mit seinen sicherheitspolitischen Veranstaltungen einen

wichtigen Beitrag zur Information und Weiterbildung seiner Mitglieder sowie Interessierter.

Im Rahmen des Neujahrsempfangs diskutierte ich unter anderem mit MdB Roderich Kiesewetter sowie dem litauischen Militärattaché Egidius Oleskevicius über Abschreckung, Einsatzbereitschaft und Solidarität.

Das positive Feedback auf diese Veranstaltung war überwältigend und hat gezeigt, wie groß das Interesse an fundierter sicherheitspolitischer Information und Diskussion ist. Weitere Veranstaltungen sind bereits in Planung.

Zum Schluss

Ich schätze den Austausch im Reservistenverband sehr und finde es spannend zu sehen, welche Wege ehemalige SoldatInnen eingeschlagen haben. Aus meiner persönlichen Erfahrung heraus möchte ich daher mit einem Appell schließen: Bringen Sie sich aktiv ein und gestalten Sie mit. Die Reserve ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Sicherheitsarchitektur

Text- und Bildrechte: Hptm d.R. Thea Bach



Neustart im Präsidium:

Der Reservistenverband hat gewählt

Es war auch für mich als mehrfachen Bundesdelegierten ein Novum – eine außerordentliche Bundesdelegiertenversammlung (BDV). Das gab es in der Geschichte des Verbandes der Reservisten der deutschen Bundeswehr e. V. (oder weniger sperrig: Reservistenband) noch nie.

In den Vorgesprächen in Lobby und Flur Erleichterung – Oberst d. R. Patrick Sensburg tritt nicht mehr an und macht in Würde den Weg für einen Neustart frei. Omnipräsent in allen Medien, mit unvergleichlicher Reiseleistung im In- und Ausland hat er die vergangenen Jahre an allen Fronten den Verband repräsentiert.

Im Ulmer Manifest von 2011 hatte sich der Verband zuletzt auf die Fahnen geschrieben, wie die Spitze des Verbandes aussehen soll. Präsident und zwei Stellvertreter, alle Mitglieder des deutschen Bundestages (MdB), bevorzugt im Verteidigungs- oder Haushaltsausschuss verortet. Viele Jahre hatte das gut funktioniert, aber dann kam eine Bundestagswahl und alles war anders – die FDP nicht mehr drin, ein Präsident, der seinen CDU-Wahlkreis an den Kanzlerkandidaten abgeben musste.

Das hatte seinen Preis und Konsequenzen in der Wahrnehmung und der Zusammenarbeit mit Parlament und Verteidigungsministerium. Im vergangenen Jahr hatte dann die ordentliche BDV zwei nicht unumstrittene Dinge erzwungen:

Zum einen eine außerordentliche BDV im 1. Halbjahr 2026 abzuhalten und zum anderen eine Findungskommission (BDV) unter Mitwirkung aller Landesgruppen einzusetzen. Auftrag: ein breites Kandidatenfeld zu identifizieren und in der außerordentlichen BDV vorzustellen. Ich selbst war der Vertreter der Landesgruppe Baden-Württemberg in der Findukom.

Das wichtigste Ziel wurde erreicht.

Es konnten drei MdB aus drei unterschiedlichen Parteien der Regierungskoalition gewonnen werden und dazu noch junge Abgeordnete mit voller Billigung und Rückendeckungen ihrer jeweiligen Fraktionen. So war dann auch das gigantische Wahlergebnis wenig überraschend – alle mit über 96% der Stimmen gewählt.

Neuer Präsident ist Bastian Ernst (CDU), seine Stellvertreter Esra Limbacher (SPD) und wiedergewählt Ralph Edelhäuser (CSU). Alle konnten mit starken persönlichen Vorstellungen überzeugen, alle haben Wehrdienst geleistet. Ein starkes Signal, das hoffen lässt und alle drei starten mit voller Überzeugung in die Amtsperiode.

Neu im Präsidium:

Dr. Nana Badoo (Betreuung und Fürsorge), Albert Stumm (Mitgliedergewinnung und Service), Uwe Nerger (Öffentlichkeitsarbeit), Gerald Joswowitz (Sicherheitspolitische Bildung).

Wiedergewählt:

Sascha Vugrin (Verbandsorganisation und Weiterentwicklung), Manfred Schreiber (Militärische Ausbildung), Sascha Rahn (Internationale Zusammenarbeit). Und wieder nach einer Mandatspause im Präsidium: Michael Nebel (Bundeschatzmeister) Viele neue Gesichter, teilweise mit wenig Mandatserfahrung im Verband, aber alle hochmotiviert und mit überzeugenden Wahlergebnissen.

Der Findukom sei Dank – eine unkonventionelle Idee hatte vollen Erfolg! Das Präsidium steht und kann nun gestärkt mit Schwung die Arbeit, vor allem auch wieder im politischen Raum, mit und für die Reserve aufnehmen.

Und auch der Bund deutscher Pioniere e.V. profitiert davon, denn nur ein starker Reservistenverband kann auch unsere Sache weiter unterstützen und unsere Interessen mit vertreten.

Bernhard Kempf
Oberst d. R.
Beauftragter Reservistenangelegenheiten

Aktivitäten der Pionierkameradschaft Ingolstadt

im 1. Halbjahr 2026 Mitgliederversammlung

Turnusgemäß fand Ende Januar die Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende ließ das Vereinsjahr in Wort und Bild Revue passieren. Er erinnerte u.a. an die Führung durch die „Dokumentation 200 Jahre Feuerwehrwesen Ingolstadt“, das Patenschaftstreffen mit der Salzburger Kameradschaft Pioniere und Sappeure, das Grillfest, ein Spargelessen sowie die Führung im Polizeimuseum. Bei der Vorweihnachtsfeier konnten 9 Mitglieder für langjährige Treue zur Kameradschaft mit Ehrennadeln ausgezeichnet werden. Die Fahnenabordnung war bei den Beisetzungen verstorbener Mitglieder, beim Kommandowechsel an der Pionierschule, beim Traditionstag der Salzburger Pioniere sowie bei den Gedenkfeiern der Kameradschaft und der Stadt Ingolstadt am Volkstrauertag vertreten.

Die Mitgliederzahl ist seit einigen Jahren fallend, der Altersschnitt dagegen steigend. Leider sind nur 4 aktive Soldaten Mitglied. Kassenwart Stabsfeldwebel a.D. Alex Steinig berichtete von soliden Finanzen.

Bei der Neuwahl wurde der alte Vorstand einstimmig im Amt bestätigt: Oberstleutnant a.D. Peter Metzger als Vorsitzender, Oberstleutnant Andreas Rüger als 2. Vorsitzender, Oberstabsfeldwebel a.D. Torsten Hoffmann als Schriftführer und Alex Steinig als Kassier. Zum Abschluss der Versammlung gab der Vorsitzende einen Ausblick auf das Programm für 2026.



Vortrag des Kommandeurs der Pionierschule

Ende Februar begrüßte der Vorsitzende 22 Teilnehmer zum Vortrag des Kommandeurs der Pionierschule, Brigadegeneral Christian Friedl. In seiner Einführung stellte er die kritische Eingangsfrage, ob denn die politisch verkündete Zeitenwende auch an der Pionierschule angekommen sei. Diese Frage

griff Brigadegeneral Friedl sofort zu Beginn seines Vortrags auf und beantwortete diese mit einem klaren: „Wir sind mittendrin, mittendrin!“. Im Weiteren ging er auf folgende Aspekte ein: Neuerungen in Strukturen und Ausbildung, das Themenfeld geplanter Aufwuchs sowie Aspekte der Weiterentwicklung Pioniertruppe.

Zur Zukunft könne er noch nicht viel sagen, stellte er voran. Bekanntermaßen soll die Bundeswehr um rund 75.000 Soldaten und Soldatinnen, von 185.000 auf 260.000, aufwachsen. Wie diese zusätzlichen Dienstposten aber verteilt würden, wie viele das

Heer bekommen werde und wie viele davon dann die Pioniertruppe, das stehe noch nicht fest. Da u.a. Artillerie und Flugabwehr stark aufwachsen bzw. neu aufgestellt werden sollen, muss abgewartet werden, was im Heer dann für eine personelle Verstärkung der Pioniertruppe bleibt. Neben den Planungen der Pionierkräfte auf Divisions- und Brigadeebene ging BG Friedl auch auf die Aufstellung der Panzerpionierkompanie 45

für Litauen ein. Er stellte in Kürze einige Parameter vor, die u.a. Einfluss auf die Planungen der Pionierunterstützung im Heer haben. Die russische Armee z.B. sichert gewonnenes Terrain sehr schnell durch ein tiefes Stellungs- und Sperrsystem. Drohnen und Antipersonenminen spielen z.B. eine große Rolle für den Erfolg der ukrainischen Streitkräfte.

Die künftige Gliederung der Pionierschule birgt keine großen Überraschungen, neu sind derzeitige Überlegungen zu einer veränderten Struktur in einem Kriegsfall. Dem zu erwartenden Aufwuchs wird mit dem Neubau von 4 Unterakunftsgebäuden sowie dem Bau zusätzlicher Hallen und Freiflächen auf dem Pionierübungsplatz Land/Wasser an der Donau Rechnung getragen.

Die Ausbildung wird bei der Taktikausbildung beginnend an die aktuelle Lage angepasst. Das Gelände für die Taktikausbildung wurde neu ausgesucht, soll dem in einem potenziellen Einsatzraum im Baltikum vergleichbar sein und liegt daher in der Region um Schrobenhausen bis Friedberg bei Augsburg. Ukrainische Ausbilder mit Kriegserfahrung sollen dazu fest integriert werden. Ukrainische Soldaten werden weiterhin an der Pionierschule ausgebildet.

Die Ausstattung der Pioniertruppe mit modernen Pioniergerät und Fahrzeugen wird im Rahmen des Auswuchses der Streitkräfte vorangetrieben. Bestehende Fähigkeitelücken werden hierbei konsequent geschlossen.

Nach einer anschließenden Fragerunde überreichte Peter Metzger als Dankeschön im Namen der Pionierkameradschaft eine Flasche guten Volkacher Tropfens – zur Erinnerung an seine Volkacher Kompaniechefzeit vor rund ¼ Jahrhundert.

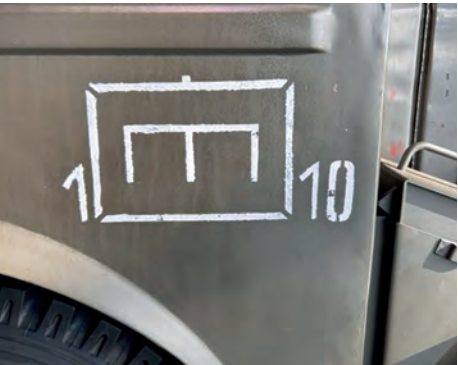
Besuch der Audi Sonderausstellung „Grand Prix Legenden“

Im Audi Museum mobile gab es anlässlich des Einstiegs von Audi in die Formel 1 eine Sonderausstellung „Grand Prix Legenden“. 16 Teilnehmer trafen sich zu einer Führung durch diese Ausstellung.

Unser Gästeführer führte lebhaft und mit sehr viel Detailwissen durch die Sonderausstellung mit interessanten Fakten zu den einzelnen Ausstellungsstücken und der Renngeschichte von Audi und seinen Vorgängermarken.

Im Anschluss bestand die Möglichkeit sich die Dauerausstellung der Audi Entwicklung anzuschauen. Interessant, gerade für unsere Gruppe, ein DKW Munga mit dem taktischen Zeichen der 1./Pionierbataillon 10.

Peter Metzger/Udo Nagels
Bildrechte Udo Nagels



Und zum Schluss eine...

ANKÜNDIGUNG:

8. Ehemaligentreffen am 11. Juli 2026

Treffen ehemaliger Angehöriger der Ingolstädter Pionierverbände

Einzelheiten: <http://www.pionierkameradschaft-ingolstadt.de>

75 Jahre Pionierkameradschaft Holzminden

Von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart

Holzminden.

Als sich im Februar 1951 ehemalige Soldaten in Holzminden trafen, lag der Zweite Weltkrieg erst wenige Jahre zurück. Die Spuren der Zerstörung waren überall sichtbar: Städte und Dörfer lagen in Trümmern, Industrieanlagen, Bahnhöfe und Brücken mussten neu aufgebaut werden. Millionen Flüchtlinge und Vertriebene suchten eine neue Heimat, während viele Familien noch immer auf Nachrichten von vermissten Angehörigen warteten. Tausende deutsche Soldaten befanden sich noch in russischer Kriegsgefangenschaft.

Für viele Heimkehrer war der Weg zurück in das zivile Leben schwierig. Nach Jahren an der Front oder in Gefangenschaft mussten sie ihren Platz in einer völlig veränderten Gesellschaft finden. Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Folgen des Krieges und wirtschaftliche Not prägten den Alltag. Besonders schwer traf es die Witwen und Waisen gefallener Soldaten sowie Familien, deren Angehörige als vermisst galten.

In dieser Zeit entstand bei vielen ehemaligen Soldaten der Wunsch nach Gemeinschaft – nach einer Vereinigung, die an die im Dienst entstandene Kameradschaft anknüpfen und zugleich gegenseitige Hilfe ermöglichen sollte.

Die Gründung im Jahr 1951

Am 17. und 18. Februar 1951 wurde dieser Wunsch Wirklichkeit. Im Strandhotel Holzminden trafen sich mehr als 300 ehemalige Angehörige des Pionierbataillons 19, die aus allen Teilen Deutschlands in ihre frühere Garnisonstadt an der Weser zurückgekehrt waren.

Unter ihnen befand sich Oberstleutnant a. D. Albert Krumsiek, der die Versammlung leitete und zum ersten Vorsitzenden gewählt wurde. Aus diesem Treffen ging die „Vereinigung ehemaliger Holzmindener Pioniere“ hervor. Zeitzeugen erinnerten sich später an ein emotionales Wiedersehen.

Viele hatten sich seit Kriegsende nicht mehr gesehen. Man erkannte sich trotz der vergangenen Jahre sofort wieder, reichte sich die Hände und tauschte Erinnerungen an Dienstzeit, Übungen und Kameraden aus, die nicht zurückgekehrt waren. Die neue Gemeinschaft verstand sich bewusst als unpolitischer Zusammenschluss, getragen von Kameradschaft, gegenseitiger Hilfe und Verantwortung füreinander.

Der Tägliche Anzeiger Holzminden würdigte dieses erste große Treffen in seiner Ausgabe vom 19. Februar 1951 als eindrucksvolles Zeichen des Zusammenhalts in einer schwierigen Zeit.

Holzminden als Mittelpunkt der Pioniergemeinschaft

In den folgenden Jahren entwickelte sich Holzminden zu einem wichtigen Treffpunkt der deutschen Pioniergemeinschaft. Bereits 1952 wurde hier der Waffenring Deutscher Pioniere neu gegründet, aus dem später der Bund Deutscher Pioniere hervorging.

Vom 2. bis 4. August 1952 fand in Holzminden das erste Bundestreffen Deutscher Pioniere statt. In der Stadthalle, auf dem Markt- und Haarmannplatz, in der Kaserne sowie auf den Übungsplätzen trafen sich ehemalige Pioniere aus der gesamten Bundesrepublik. Ein weiterer Höhepunkt folgte 1972 mit dem 8. Bundestreffen, zu dem zeitweise mehr als 8.000 Besucher nach Holzminden kamen.

Feierliche Gelöbnisse, ein Großer Zapfenstreich, Vorführungen auf den Wasser- und Landübungsplätzen sowie Empfänge durch Stadt und Bundeswehr machten das Treffen zu einem bedeutenden Ereignis für die Garnisonstadt.

Jubiläen und Traditionspflege

Auch in den folgenden Jahrzehnten blieb die Kameradschaft ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in Holzminden. Das 25-jährige Bestehen wurde 1986 gefeiert. Ein besonderer Höhepunkt war das 50-jährige Jubiläum im Juni 2001.

Neben einer Weserfahrt und einer feierlichen Totenehrung erinnerte damals eine Sonderausstellung unter dem Titel „Garnisonstadt Holzminden“ an die lange militärische Geschichte des Standortes. Nach dem Verkauf des Offiziersheims in der Böntalstraße erhielt die Kameradschaft Anfang der 2000er-Jahre neue Räumlichkeiten im Trio-Gebäude der Kaserne. Dort entstand ein Traditionsraum, der nach dem im Dienst tödlich verunglückten Unteroffizier Maik Schneider benannt wurde.

Verbindung zu Bundeswehr und Stadt

Die enge Verbundenheit zum Panzerpionierbataillon 1 und zur Stadt Holzminden zeigt sich bis heute. Die Kameradschaft unterstützt regelmäßig Veranstaltungen am Standort und ist bei militärischen Appellen vertreten, wenn eine Abordnung mit der Vereinsfahne aufmarschiert.

Auch bei besonderen Jubiläen ist die Kameradschaft aktiv. So beteiligten sich ihre Mitglieder im November 2025 an den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Bestehen des Bundes Deutscher Pioniere, die in Holzminden ausgerichtet wurden.

Damit schlägt die Pionierkameradschaft eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart – zwischen den ehemaligen Pionieren und den heute aktiven Soldatinnen und Soldaten am Standort.

Feier zum 75-jährigen Jubiläum

Ein besonderer Höhepunkt im Jubiläumsjahr war die Feier zum 75-jährigen Bestehen der Pionierkameradschaft Holzminden, die am 21. Februar 2026 stattfand. In den Räumlichkeiten des Marinevereins Holzminden kamen Mitglieder der Kameradschaft sowie zahlreiche geladene Gäste zusammen, um auf die Geschichte und Entwicklung der Gemeinschaft zurückzublicken.

Zu den Gästen gehörte auch der Bürgermeister der Stadt Holzminden, der in seinem Grußwort die enge Verbindung zwischen Garnisonstadt, Bundeswehrstandort und der Pionierkameradschaft hervorhob. In seiner Ansprache erinnerte er an die lange Tradition der Pioniere in Holzminden und würdigte das Engagement der ein weiteres Grußwort überbrachte Oberstleutnant a. D. Gerald Brühbach, der die Grüße des Präsidenten des Bundes Deutscher Pioniere e. V., Brigadegeneral a. D. Franz Pfrengle, übermittelte.

In der Botschaft wurde insbesondere die Bedeutung der Kameradschaften für die Traditionspflege und die Verbindung zwischen den Generationen von Pionieren hervorgehoben.

Weitere Jubiläumswünsche kamen vom Marineverein und Reservistenkameradschaft Holzminden. Die Jubiläumsfeier bot Gelegenheit für zahlreiche Gespräche, Erinnerungen und Begegnungen – ganz im Sinne jener Kameradschaft, die bereits bei der Gründung im Jahr 1951 im Mittelpunkt stand.

Aktives Vereinsleben

Heute zählt die Pionierkameradschaft Holzminden 79 Mitglieder. Die Kameraden treffen sich regelmäßig jeden ersten Donnerstag im Monat im Vereinslokal Felsenkeller zur Monatsversammlung sowie montags zur sogenannten Montagsrunde in der GHG der Pionierkaserne am Solling. Enge Kontakte bestehen außerdem zum Marineverein Holzminden, zur Reservistenkameradschaft Holzminden sowie zu den Kameradschaften der Ehemaligen im Deutschen Bundeswehrverband in Holzminden/Stadtoldendorf und Höxter.

Auch im digitalen Raum ist die Kameradschaft präsent: Über ihre Internetseite konnten bislang rund 850.000 Besucher erreicht werden.

Aus der Gründung ehemaliger Pioniere im Jahr 1951 entwickelte sich eine lebendige Kameradschaft, die bis heute für Tradition, Zusammenhalt und Verbundenheit mit der Garnisonstadt Holzminden steht.

Damit diese Tradition auch in Zukunft fortgeführt werden kann, freut sich die Pionierkameradschaft über neue Mitglieder – insbesondere über jüngere Kameraden, die die Geschichte der Pioniere weitertragen möchten.

*Manfred Bues
Bildrechte: Pionierkameradschaft Holzminden*



Der Vorstand der Pionierkameradschaft Holzminden, v.l.n.r. Hermann Ahresn, Gerd Beckmann, Gerhard Kreutzkamp, Ditmar Fischer

Repräsentanten des BDPi am Standort

Verband	Standort	Dstgrd	Name
SpezPiBtl 164	Husum	Oberstlt	Pauk
SpezPiAusbÜbZ	Putlos	–	–
6. Stff Obj SchtzRgtLw	Diepholz	HptFw	Walther
LLPiKp 260	Saarlouis	Maj	Mergens
LLPiKp 270	Seedorf	OStFw	Astore
PzPiBtl 1	Holzminden	StFw	Eberding
PiBrBtl 130	Minden	StFw	Hilbig
PzPiBtl 803	Havelberg	Oberstlt	Zimmer
sPiBtl 901	Havelberg	Maj	Karow
PzPiBtl 701	Gera	StFw	Reichardt
Pionierschule und PiBtl 905	Ingolstadt	Oberstlt	Käfer
PzPiBtl 8	Ingolstadt	HptFw	Beier
GebPiKp 23	Ingolstadt	n.n.	n.n.
Kampfmittelabwehrschule	Stetten a. k. M.	n.n.	n.n.
PzPiKp 550	Stetten a. k. M.	HptFw	Nemsch
PzPiBtl 4	Bogen	n.n.	n.n.
OSH/TZH	Dresden	Oberstlt	Oesterhaus
BAAINBw Abt Kampf	Koblenz	–	–

Bund Deutscher Pioniere e.V. (BDPi e.V.)

Aktive, Ehemalige, Reservisten und Freunde der Pioniertruppe!

OSTFw a. D. Ulrich Lisson

Telefon: 02336 12853

E-Mail: post@bdpi.org

Werden Sie Mitglied
in der großen Pionierfamilie!

www.bdpi.org





Die Zeiten
ändern dich.
Bereit sein ist alles.

Geschäftsstelle Ingolstadt
Pionierkaserne auf der Schanz
Manchinger Straße 1, 85053 Ingolstadt
Tel. +49 841 9 61 11 92
Ingolstadt@reservistenverband.de



DIE RESERVE
VERBAND DER RESERVISTEN
DER DEUTSCHEN BUNDESWEHR E.V.

reservistenverband.de



#Reservistenverband #WirSindDieReserve #115Tausend1Ziel #ReserveRockt

Interoperabilität

M3-IRB Kuppler · Ressourcen verbinden



M3



IRB



M3-IRB Kuppler



M3-IRB Kuppler

COBRA Bridge Systems



COBRA



COBRA